Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
31 (1897)

129 (4.6.1897)

urn:nbn:de:gbv:45:1-673168

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen wöchentlich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg. resp. 1 Mk. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprech-Anschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von F. Büttner und Ant. Paruffel Langestraße 34. Delmenhorst: J. Töbelmann. Bremen: Herren E. Schlotte u. W. Scheller

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 129. Oldenburg, Freitag, den 4. Juni 1897. XXXI. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Tausch-Lützow.

Berlin, 3. Juni.

9. Verhandlungstag.

Nach Beginn der Sitzung wurden den Geschworenen 6 Schuldfragen vom Vorsitzenden vorgelegt. Die den Angekl. v. Lützow betreffenden beiden Fragen beziehen sich auf Betrug und Urkundenfälschung. — Die Fragen, die sich auf den Angekl. v. Tausch beziehen, lauten auf Verbrechen im Amte und Meineid. Eine Unterfrage bezieht sich auf mildernde Umstände bezüglich des Amtsvergehens. Eine andere Unterfrage unterbreitet den Geschworenen, ob die Angaben v. Tauschs, die er unter seinem Eide gemacht, wenn er sie wahrheitsgemäß gemacht hätte, ein Strafverfahren gegen ihn selbst zur Folge haben könnten. — Eine Unterfrage wegen fahrlässigen Meineides wird nicht gestellt.

Dann begannen die Plaidoyers. Zunächst nahm Oberstaatsanwalt Drescher das Wort, um die Anklage von allgemeinen Gesichtspunkten aus zu begründen. Wir haben gehört — so äußerte sich der Oberstaatsanwalt — daß vielfach der Versuch gemacht worden ist, von außen her auf den Gang unserer Verhandlung einzuwirken. Ich kann auch dem Angekl. v. Tausch nicht den Vorwurf ersparen, daß er versucht hat, für sich und seine Anschauungsweise Stimmung zu machen. Ich erinnere an die Bemühungen, die er gemacht hat bei Herrn Dr. Liman und Herrn Harden, die ja beide auch — gewiß nur als Ausdruck ihrer Ueberzeugung — Artikel zu Gunsten des Angeklagten gebracht haben. Die Presse und auch außerhalb der Presse stehende Kreise haben sich aber nicht damit begnügt, schon voreilig über die Schuld des Herrn v. Tausch sich auszusprechen, sondern man ist sogar noch weiter gegangen, man hat nach den Hintermännern des Herrn v. Tausch gesucht. Da ist es insbesondere Herr Bebel gewesen, der von privilegierter Stelle aus den Vorwurf gegen Herrn v. Tausch in dem Sinne erhoben hat, als ob er schon thatsächlich verurteilt worden wäre, und Schlüsse auf die Hintermänner daran geknüpft hat. Gerade deshalb habe ich Herrn Bebel hierher laden lassen, damit Sie sich ein Bild machen können, wie anders die Situation eines Mannes ist, der auf der Parlamentstribüne öffentliche Angelegenheiten zum Vortrag bringt, und die Situation eines Mannes, der vor der Barre des Gerichts steht. Dort schien es, als ob Herr Bebel ein ungeheures Beweismaterial zur Verfügung hätte, und was haben wir hier gehabt? Vermutungen, nichts als Vermutungen! Und so ist es mit allen Kundgebungen, die sich mit der Frage beschäftigen, ob von Tausch Hintermänner habe. Die Verhandlungen haben auf das bestimmteste ergeben, daß das, was der Angeklagte von Tausch gethan hat, nicht auf Inspirationen von seiten irgend welcher Hintermänner beruht; ich behaupte ganz bestimmt: der Angeklagte von Tausch hat keine Hintermänner, er hat alles, was er gethan, aus persönlichem Antrieb gethan! Andererseits aber muß ich sagen, daß der Prozeß doch auch ein tieftrauriges Bild entrollt hat, wenn man bedenkt, wie es möglich ist, daß ein Beamter sich mit Dingen abgegeben hat, die ihn schließlich auf die Angeklagebank führen mußten.

Wir haben in der Person des Angeklagten v. Tausch einen Mann vor uns, dessen Stellung eine hohe Bedeutung hatte. Wir haben gehört, in welch grenzenloser Weise er das in ihn gesetzte Vertrauen getäuscht hat. Und wie kennzeichnet sich sein Charakter? Vergegenwärtigen wir uns, daß ein Mann von seiner Gesinnung leicht zur Ueberhebung neigt, er führt Gespräche mit Leuten, wobei er die unglaublichsten Indiskretionen begeht. Seine Stellung ist ihm gewissermaßen zu Kopf gestiegen, er legte sich eine weit höhere Bedeutung bei, als er besaß, er überschätzte sich in der ungeheuerlichsten Weise und bald fing er an, auf eigene Hand Politik zu treiben, er wollte auf den Gang der Staatseinrichtungen einwirken. Die Veranlassung dazu war in erster Linie seine persönliche Animosität gegen verschiedene Personen, Frhrn. v. Marschall, Herrn v. Köller und den Polizeirat Eckert. In maßloser Selbstüberhebung und unglaublicher Ueberschätzung seines Einflusses und seiner Macht begann er Ränke und entwickelte eine Thätigkeit, wie sie uns hier in mehr als achttägiger Verhandlung vor Augen geführt wurde. Ob er sich dadurch strafbar gemacht hat, sollen die Geschworenen entscheiden.

Bei dem Angeklagten v. Lützow sind die Thatfragen nicht schwer zu beantworten. Es ist ganz zweifellos, daß er mit der Kukuisch-Quittung eine Urkundenfälschung begangen und daß er sich zu Unrecht eine Summe von 50 Mk. durch Vorspiegelung falscher Thatsachen verschafft hat. Schwieriger liegen die Dinge bei dem Angeklagten v. Tausch. Er ist zunächst eines Verbrechens im Amte im Sinne des § 346 des Strafgesetzbuches beschuldigt. Er ist hier mit der Behauptung aufgetreten, daß er bei seiner Beschäftigung für das Kriegsministerium nicht ein Beamter war, welcher zur Vollziehung von Strafvollstreckungen mit berufen war. Dies ist eine grundfalsche Ansicht. Der Angeklagte behauptet, daß ihm das Bewußtsein der Rechtswidrigkeit gefehlt habe. Ich muß anerkennen: wenn Sie ihm in dem Gedankengange folgen können, daß er das Bewußtsein der Rechtswidrigkeit nicht gehabt hat, dann müssen Sie die Schuldfrage verneinen. Das kann aber nimmermehr der Fall sein. Es kann sich darum fragen, ob der Angeklagte v. Tausch recht hat, wenn er behauptet, ein vorliegendes Staatsinteresse habe ihm die Berechtigung gegeben, gegen v. Lützow nicht vorzugehen. Das Gesetz spricht von Staatsinteressen, die einen Beamten berechtigen könnten, von der Strafverfolgung abzusehen, nicht. Derartige Ausnahmen dürfen nur in den seltensten und allerdringendsten Fällen als berechtigt angesehen werden! Ich meine doch, daß der Angekl. v. Tausch hätte Anzeige machen müssen. Er hat sich einer ganz unverantwortlichen Handlungsweise schuldig gemacht. Es ist doch geradezu ungeheuerlich, daß der Angeklagte v. Tausch auf die Angabe seines Agenten hin, dessen Unzuverlässigkeit er durch den jahrelangen Verkehr doch gewiß kannte, dem Obersten Gaede sagt, Herr v. Köller ist die Persönlichkeit, welche die Depesche in die „Münch. Neuest. Nachr." gebracht hat. Oberst Gaede erwidert ihm: „Das ist ja aber doch nicht denkbar!" Da spricht v. Tausch seine angebliche volle Ueberzeugung aus, daß er an der Richtigkeit des ausgesprochenen Verdachts gegen Herrn v. Köller nicht zweifeln könne. Es wird ihm entgegengehalten, daß sich doch thatsächliche Unrichtigkeiten in der Depesche befanden. Ja, erwidert von Tausch, das thut man manchmal geflissentlich, einesteils um zu täuschen, anderenteils um offiziöse Berichtigungen hervorzurufen. Und dies will der Angeklagte gethan haben, um Staatsinteressen zu wahren! Ich komme nun zu dem Verbrechen des Meineides. Ich lege dem Geständnis des Angekl. v. Lützow, welches ich übrigens für ein solches garnicht halte, nicht viel Bedeutung bei. Ich stehe noch heute auf dem Standpunkte, daß den Angaben des Angekl. v. Lützow nur dann Glauben zu schenken ist, wenn sie wirklich bewiesen wurden. Es ist den Angaben des v. Lützow mit besonders großer Vorsicht zu begegnen, aber ich muß auch davor warnen, in den entgegengesetzten Fehler zu verfallen. Prüfen Sie beider Angaben und schenken Sie denselben nur Glauben, wenn sie durch andere Zeugen unterstützt wurden. Einige Zeugen haben Aussagen gemacht, die zu seinen Gunsten auszulegen sind, und dadurch ist eine Aenderung der Situation herbeigeführt worden. Was nun den Meineid betrifft, so ist die Frage aufzuwerfen und zu prüfen, ob v. Tausch etwas beschworen hat, das sich thatsächlich anders verhalten hat, und ob in diesem Falle v. Tausch von der Unrichtigkeit seiner Aussage überzeugt war. Es wird ihm der Vorwurf gemacht, in vielen thatsächlichen Punkten die Unwahrheit gesagt zu haben. Der Eid bezieht sich auf seine sämtlichen Angaben, und kommen Sie zu der Ansicht, daß er in einem einzigen Punkte seine Eidespflicht verletzt hat, so haben Sie den Spruch auf „schuldig" zu fällen. Der Redner führt diesen Gedanken noch weiter aus und kommt dabei zu dem Schlusse, daß die Geschworenen die auf das Strafmaß einen wesentlichen Einfluß ausübende Unterfrage zu bejahen haben würden.

Hierauf begründete Staatsanwalt Dr. Eger in längerer Rede die Anklage noch näher, indem er besonders die Einzelheiten des Prozesses juristisch beleuchtete. Der Staatsanwalt führt an der Hand des stenographischen Berichts über die frühere Verhandlung alle Punkte an, welche er als belastend für den Angeklagten v. Tausch hält. Dagegen hält der Staatsanwalt es nicht für erwiesen, daß v. Tausch die Preßtreibereien des Normann-Schumann durchschaute, so lange derselbe in seinen Diensten stand.

Sodann ging der Staatsanwalt auf die Depesche der Münchener „N. N." und die Kombinationen ein, die zu der Verdächtigung des Ministers v. Köller durch den Angekl. v. Tausch geführt haben. Lützow behauptet, daß die Briefe, die er geschrieben, und der bekannte Versbrief bestellte Arbeit seien, v. Tausch bestreitet dies. Es könne kein Zweifel sein, daß hier die Angaben Tausch's richtig, die des v. Lützows aber unrichtig seien und daß er dieselben absichtlich falsch gemacht habe, um sich der Strafverfolgung zu entziehen. Es sei kein Zweifel darüber, daß der Angekl. v. Tausch durch den Angekl. v. Lützow hier hintergangen worden ist und es dem letzteren nur darauf ankam, in den Besitz des Geldes zu kommen. Der Angekl. v. Tausch hatte aber die Verpflichtung, die Strafanzeige zu erstatten. Er habe zweifellos gegen den § 346 verstoßen. Der Einwand des Angeklagten, daß die Rücksicht auf die Staatsinteressen ihn bei seinem Verhalten geleitet haben, ist rechtlich und thatsächlich hinfällig. v. Tausch habe mit vollem Bewußtsein, etwas Unrechtes zu thun, von der Strafverfolgung des Lützow Abstand genommen. Der Staatsanwalt ersucht, sämtliche Schuldfragen zu bejahen.

Von den Verteidigern nimmt zunächst Rechtsanwalt Dr. Sello das Wort. Er rühmt das Verdienst v. Tausch's in der Landesverratsaffaire Schoren und giebt dem Bedauern Ausdruck, daß die langjährige verdienstliche Thätigkeit v. Tauschs jetzt vergessen werde. Der Verteidiger spricht von einer „Tauschhetze sondergleichen" und sucht den Charakter des Angeklagten in das beste Licht zu setzen. Er rühmt die „naive Treue und Ritterlichkeit" des Angeklagten v. Tausch, der an seinem alten Bismarck festgehalten und sich nicht sofort zu den neuen Gewalthabern geschlagen habe. Auch sei nicht erwiesen, daß der Angeklagte v. Tausch gegen den Staatssekretär v. Marschall intriguiert habe. Er sei etwas animos gegen ihn gewesen und diese kleine Animosität sei nicht ungerechtfertigt, denn Herr v. Marschall habe ja offen erklärt, daß er zu der politischen Polizei kein Vertrauen hat. Weiter greift der Verteidiger die Aussagen der Belastungszeugen an und kommt zu der Schlußfolgerung, daß ein sicherer Beweis für die Schuld v. Tauschs nicht geführt sei.

Auch das Zeugnis Krämer's kann Tausch nicht gefährlich werden. Wir sind doch hier nicht Disziplinarrichter darüber, ob Tausch die dem Beamten gebührende Zurückhaltung überall gezeigt hat, wir sollen entscheiden, ob Tausch einen Meineid geleistet. Als Tausch sich in süddeutscher Naivetät mit dem Landsmann in gemütlichem Gespräch über die angebliche Krankheit des Kaisers ausließ, ließ er sich nicht träumen, daß Krämer auf der journalistischen Lauer lag, um aus dem Gespräch eine journalistische Sensationsnachricht zu machen. Es ist ihm garnicht eingefallen, Krämer zu inspirieren. Wie schlimm ist es, wenn Leute eben gehabte vertrauliche Gespräche niederschreiben! Der Vorgang mit Krämer beweist höchstens, daß Tausch vielleicht etwas zu schwatzhaft und vertrauensselig war. Schließlich kommt Dr. Sello auf den Widerspruch der Aussage Tausch's mit Dr. Levysohn zu sprechen. Wenn man aber bedenkt, daß der Angeklagte im Leckert-Prozesse an einem Tage 86mal aufgerufen wurde, so muß man zugeben, daß diese Tortur den klügsten Mann konfus machen muß. Der Herr Oberstaatsanwalt hat selbst gesagt, daß, wenn nur dieser eine Fall vorläge, er nicht zur Verhaftung gegriffen hätte. Man kann doch unmöglich fort mit einer Meineidsanklage vorgehen, wenn jemand in bester Ueberzeugung eine Behauptung eines anderen abstreitet. Dr. Sello schließt: Und kann denn das Mißverständnis nicht auf der Seite des Dr. Levysohn liegen? Das Brandmal des Meineids kann deshalb einem unbescholtenen Mann wegen dieser Differenz mit Dr. Levysohn unmöglich aufgedrückt werden. Dr. Sello fordert schließlich die Geschworenen auf, nicht Milde und Barmherzigkeit zu üben, sondern Gerechtigkeit.

Oberstaatsanwalt Drescher erwidert, daß sich die Anklage gegen Leckert und Lützow keineswegs gegen Tausch richtete, sondern lediglich gegen Leckert und Lützow. Ueber den Charakter Tausch's habe der Herr Verteidiger in seiner außerordentlich bewegten Darstellung nur die Lichtseiten hervorgehoben und ihm die denkbar schönsten Epitheta beigelegt. Es sei doch aber eine gefährliche Treue im Falle Lützow, denn sie beruhe auf der Verletzung der Wahrheit. Der Angeklagte hatte eine Vertrauensstellung bei Sr. Majestät und konnte trotzdem so niederträchtige und unwahre Angaben über Se. Majestät machen! Die Unwahrheit mußte dem Angeklagten klar sein, da er ja nach seiner Angabe die Person Sr. Majestät mit einem Netze von Spionen umgeben hatte.

Nach einer längeren Replik des Staatsanwalts Dr. Eger und einer Replik des Rechtsanwalts Dr. Sello exprefft Rechtsanwalt Dr. Schwindt das Wort. Der Angeklagte v. Tausch sei verkannt und verleumdet worden. Was den Vorwurf des Amtsverbrechens betreffe, so habe der Angeklagte niemals das Bewußtsein gehabt, hier rechtswidrig zu handeln, er habe vielmehr nach den Gesprächen mit Oberst Gaede annehmen können, daß es nicht im Staatsinteresse liege, die Sache an die große Glocke zu bringen. Der Verteidiger habe eine Unterfrage wegen fahrlässigen Meineids nicht gestellt; der Angeklagte will klipp und klar freigesprochen werden. Die Verteidiger können den Spruch der Geschworenen nur dann als Wahrspruch anerkennen, wenn sie sämtliche Schuldfragen verneinen.

Bei den nun folgenden Repliken und Dupliken sucht Dr. Schwindt noch einmal zu erklären, daß es nicht anders sein konnte, als daß Tausch mit Schmutz in Berührung kommen mußte. Ebensowenig, wie Sie verlangen können, daß ein Lokomotivführer reine Nägel hat, oder daß ein Kaminkehrer mit weißer Weste aus der Esse steigt, ebensowenig können Sie verlangen, daß Tausch, welcher mit diskreten, d. h. unsauberen Aufträgen beehrt wurde, wie ein Engel erscheint. — Fortsetzung morgen 9 Uhr.

Deutsche Zuckerkönige in Amerika.

sch. **Oldenburg**, den 4. Juni.

Daß die Deutschen mehr als man glaubt auch in Amerika die Kulturträger wurden, dafür liegt mancher Beweis vor. Freilich gehen die Deutsch-Amerikaner in der Handhabung amerikanischer National- und Geldsackpolitik brüderlich neben den Englisch-Amerikanern her.

Vor 90 Jahren wanderten aus Bückeburg in Lippe-Detmold die Zuckerbäcker Brüder Friedrich und Wilhelm Havemeyer in New-York ein, wo sie eine kleine Zuckersiederei begründeten. Diese wurde später von den Söhnen der Beiden so erfolgreich fortgeführt, daß der eine, Frederick C. Havemeyer, bei seinem Tode bereits ein Vermögen von vier Millionen Dollar in Grundeigentum hinterließ. Der wichtigste Teil seiner Hinterlassenschaft bestand aber doch in den Zuckersiedereien, die von seinen Söhnen Theodor A. (kürzlich gestorben) und Henry O. Havemeyer übernommen wurden. In beiden Brüdern paarte sich mit einem schier unermüdlichen Fleiß ein echt amerikanischer Wagemut, der zu immer weiterer Ausdehnung des Zuckerhandels antrieb und sie schließlich zur Gründung des sogenannten „Zuckertrusts" veranlaßte. Derselbe umschließt heute achtzehn mit der Erzeugung und dem Vertriebe von Zucker beschäftigte Gesellschaften und führt den Namen American Sugar Refineries Company, deren Aktienkapital mit 75 Mill. Dollar angegeben wird. Eine ähnliche Verbindung besteht in Californien. Sie wurde durch den Deutschen Klaus Spreckels begründet, der vor etwa 40 Jahren als Zwischendeckreisender mit nur 3 Dollar in der Tasche in Newyork landete, zuerst in Louisville, dann in New-Orleans und endlich in Californien sein Glück versuchte, das ihm besonders hold war, nachdem er in San Francisco eine Zucker-Siederei eingerichtet hatte. Den Rohstoff bezog er von den Sandwich-Inseln, wo er bald selbst Zucker-Pflanzungen anlegte, durch deren Ausdehnung sein Vermögen ins Fabelhafte wuchs. Klaus Spreckels und seine Söhne beherrschten bald den ganzen amerikanischen Zuckermarkt, bis ihnen durch den von den Have-

Landesbibliothek Oldenburg

meyers herbeigeführten Bund der östlichen Zuckersiedereien ein mächtiger Gegner entstand. Diese Gegnerschaft ist heute durch ein Uebereinkommen zu einem friedlichen Bündnis umgewandelt worden, wonach der Newyorker Gesellschaft die östliche, den Spreckels hingegen die westliche Hälfte der Vereinigten Staaten als Betriebsfeld zugeteilt ist. In der Wahrung ihrer gemeinschaftlichen Interessen geht der Havemeyer'sche Zuckerverband mit den Spreckels Hand in Hand.

Jetzt, wo der Dingley-Tarif den Kongreß beschäftigt, tritt der gewaltige Einfluß des Zuckertrusts, der eine große Rolle im wirtschaftlichen Leben der Vereinigten Staaten spielt, auf's neue zu Tage. Er diktierte den republikanischen Mitgliedern des Finanzausschusses, als sie im Arlington-Hotel zu Washington Verhandlungen über das neue Zollgesetz pflogen, abermals seine Forderungen in die Feder. Wie der „New-York Herald" mitzuteilen weiß, hatten die Agenten des Zuckertrusts ungehinderten Zutritt zu dem sonst für alle Welt verschlossenen Beratungszimmer, von dem überdies Fernsprechdrähte bis nach New-York in den am untern Broadway gelegenen Palast des genannten Ringes führten. Nur der Fachmann vermag zu erkennen, wie die Interessen des Zuckerverbandes in den einzelnen Bestimmungen über die Polarisation und die Farbenprobe des Zuckers sowie in den Bestimmungen über die Wert- und Gewichtzölle schlau gewahrt sind. Fachleute, welche die Zuckerfrage sorgfältig studiert haben, meinen auch, daß die vorgesehene Erhebung eines Zusatzzolles auf Zucker aus solchen Ländern, die Ausfuhrprämien bezahlen und zwar in einer den bezahlten Prämien entsprechenden Höhe, eine wichtige, den Zuckertrust überaus begünstigende Bestimmung sei. Dadurch werde nämlich die fernere Einfuhr deutschen Zuckers, die im vorigen Jahre unter den Ausfuhrprämien noch möglich war, jetzt vollends beseitigt und der Zuckerring in die Lage gesetzt, von den Bewohnern der Vereinigten Staaten die Preise zu erheben, die zu bestimmen er für gut finde. [Das Reich hat auch gegen diese Bestimmung, als gegen den Handelsvertrag verstoßend, bereits in Washington Einspruch erhoben.]

Die Macht der Trusts, von denen der Zuckertrust der mächtigste ist, zu brechen, ist schier unmöglich. Sie sind die Herrscher Amerikas und das Kleinvolk seufzt unter den Gesetzen, die sie vorschreiben. Die jüngste Präsidentenwahl hat bewegte Scenen entrollt, in denen der Groll gegen die großkapitalistischen Unternehmerverbände sich in leidenschaftlicher Weise offenbarte. Bryan war der Kandidat der Unzufriedenen, aber seine Kandidatur wurde ebenfalls von einem gewaltigen Trust, von dem der Silberkönige, geschoben. In Wahrheit hätte die Herrschaft der Bryan-Partei keineswegs sich ernsthaft gegen die Trusts gewendet; nur hätte der Sieg des weißen Metalls die wirtschaftlichen Verhältnisse auf der einen Seite gebessert, um sie anderseits zu verschlechtern.

Es ist betrübend, daß die gegenwärtige amerikanische Wirtschaftspolitik, die der deutschen Einfuhr so schwere Schläge versetzt, in nicht geringem Maße von Männern deutschen Blutes geleitet wird. Man muß in dieser Thatsache freilich erkennen, wie die deutsche Nationalpolitik früher schwächlich gewesen ist, sodaß die Deutschen im Auslande nichts besseres zu thun glaubten, als ihr Nationalbewußtsein abzustreifen. Den ehemaligen deutschen Zuckerbäckern stehen nur zu viele deutsche Stammesgenossen zur Seite, die es ebenso machen und ihre Macht gegen das eigene Stammland benutzen.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Der Bundesrat hat in seiner gestrigen Sitzung dem Gesetzentwurf, betr. den Verkehr mit Butter 2c., sowie dem Entwurf eines Gesetzes über das Auswanderungswesen in der vom Reichstag beschlossenen Fassung die Zustimmung erteilt und außerdem den Antrag Preußens, betr. Abänderung der Instruktion zur Ausführung des Viehseuchengesetzes, angenommen. Den zuständigen Ausschüssen überwiesen wurden die Resolution des Reichstags, betr. die Herstellung eines Präsidialgebäudes für den Reichstag, der Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen über die Registrierungsabgaben für die Uebertragung von Apotheken und Kuxen, sowie über die Erschaftssteuer von Kuxen, die Beschlüsse des Landesausschusses zu dem Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen über die Rechtsverhältnisse der Gerichtsvollzieher und die Errichtung einer Pensionskasse für Gerichtsvollzieher und deren Hinterbliebene, die Vorlagen, betr. Abänderung der Bestimmungen über die Befähigung von Eisenbahnbetriebsbeamten vom 5. Juli 1892 und betr. die Neuwahl und Berufung nichtständiger Mitglieder des Reichsversicherungsamts aus dem Stande der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer, ein Antrag Lippes, betr. Doppelbesteuerung der lippischen Ziegelmeister, der Bericht der Reichsschuldenkommission betr. die Verwaltung des Schuldenwesens des Norddeutschen Bundes, bezw. des Reichs und der ihrer Beaufsichtigung unterstellten Fonds 2c., sowie die Reichstagsbeschlüsse zu einigen Petitionen. Außerdem wurde über eine Reihe von Eingaben Beschluß gefaßt.

— Eine Zusammenkunft der Vorstände der sämtlichen (katholischen) Bauernvereine in Bayern findet am 9. Juni in Regensburg statt zur Beratung des dem Landtag im Herbst zu unterbreitenden Programms. Für die Bauernvereine soll eine gemeinsame, einheitliche Organisation, ein katholischer Bauernverein für ganz Bayern, geschaffen werden.

— Der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter im Oberbergamtsbezirk Dortmund lehnte die Einladung zum Londoner internationalen Bergarbeiterkongreß ab.

— Zur Handwerkervorlage wird in der „Nat.-Lib. Korr." bei den Bestimmungen über den Gesellenausschuß darauf aufmerksam gemacht, daß infolge der flüchtigen Redaktion der Kommission und der Zünftlerparteien in allen solchen Fällen, wo die Regierungen die Rechte der Handwerkskammer einfach auf schon bestehende Handels- und Gewerbekammern übertragen, die Bildung des für die Handwerkskammern vorgesehenen Gesellenausschusses unterbleibt. Die Kommission hat davon abgesehen, auch jenen Gewerbekammern die Organisation eines Gesellenausschusses vorzuschreiben, wiewohl dies im vorjährigen Entwurf des Freiherrn von Berlepsch gefordert war. Ein Zwang ist demnach reichsgesetzlich nicht geübt und die Statuten der Handels- und Gewerbekammern dürfen insgesamt von einem solchen Gesellenausschuß nichts wissen, denselben also direkt ausschließen.

— Im deutschen Schutzgebiete Togo sind gegenwärtig ansässig: Deutsche 71, Holländer 2, Franzosen 4, Engländer 1, zusammen 78 Europäer. Unter diesen befanden sich 26 deutsche Beamte, 22 deutsche, 4 französische, 1 englischer Kaufmann, 20 deutsche, 2 holländische Missionare und 3 deutsche Pflanzer. An weiblichen Personen sind ansässig: 11 Deutsche, 1 Engländerin, sowie 1 Kind.

— Der 15. deutsche Feuerwehrtag, verbunden mit einer Ausstellung von Feuerlösch- und Rettungsgerätschaften, findet im nächsten Jahre in Charlottenburg statt.

— Die angebliche Thatsache, daß mit Rücksicht auf die Anwesenheit sozialdemokratischer Abgeordneter bei dem Festessen in Hamburg der Kaisertoast unterblieben ist, hat verschiedenen Blättern zu fulminanten Artikeln Veranlassung gegeben. Die „Deutsche Zeitung" des Dr. Lange protestiert dagegen, daß die Sozialdemokraten im Reichstag politisch, geschäftsordnungsmäßig und gesellschaftlich als gleichberechtigt, d. h. wie andere Menschen auch, behandelt werden, fordert, daß die bürgerlichen Parteien offen „zur Mensur antreten", und daß die Minister, die bei dem unterlassenen Toast zugegen waren, schleunigst ihren Platz räumen. — Von anderer Seite rügt die „Leipziger Volkszeitung" des Herrn Schönlank auf schärfste, daß „deutsche Arbeitervertreter einer Einladung desselben Hamburger Großbürgertums stattgegeben haben, das vor einigen Monaten den „Kampf um die Macht" im Hafenarbeiterausstand mit solch unglaublicher Brutalität geführt habe." Wie jetzt festgestellt wird, haben nun an dem von dem „Hamburger Großbürgertum" veranstalteten Festmahl, wo der Trinkspruch nicht ausgebracht wurde, sozialdemokratische Abgeordnete überhaupt nicht teilgenommen. Darum ist die beiderseitige Aufregung unnütz.

— Nach den „Berl. Polit. Nachr." wird das Ergebnis der Verhandlungen, welche im Auftrage des Ministers für Handel und Gewerbe von dem Oberpräsidenten v. Achenbach mit Vertretern der Aeltesten der Kaufmannschaft, der Landwirtschaft und des Produktenhandels über die Wiedereinrichtung der Berliner Produktenbörse gepflogen worden sind, bei weitem minder ungünstig beurteilt, als vielfach in der Presse. Das offiziöse Organ schreibt:

„Allerdings schienen anfangs unüberbrückbare Gegensätze vorhanden zu sein. Allein im Verlaufe der Verhandlungen traten mehr und mehr vermittelnde Auffassungen hervor. Insbesondere zeigten die Vertreter des Produktenhandels nicht nur Geneigtheit zu einer Verständigung, sondern traten auch mit positiven Vermittelungsvorschlägen hervor, welche eine geeignete Grundlage für weitere Verhandlungen darbieten.

Zwar bestehen noch immer zwischen den Aeltesten der Kaufmannschaft einerseits und den Vertretern der Landwirtschaft andererseits erhebliche Meinungsverschiedenheiten, deren Ausgleichung vielleicht nicht unbedingt sicher ist. Indessen haben sich doch im Laufe der Verhandlung so mancherlei Berührungspunkte ergeben, daß die Hoffnung auf Verständigung nicht aufgegeben zu werden braucht. Voraussetzung ist dabei freilich guter Wille und eine sachliche Beurteilung auf allen Seiten, dann wird das Interesse, das Handel und Landwirtschaft gleichmäßig an der Wiederherstellung der Produktenbörse haben, sich schon mit seinem vollen Gewichte zu Gunsten der Verständigung geltend machen."

— Die Abkürzung der Frühjahrsparade erregte in Berlin nicht geringes Aufsehen. Wie es scheint, liegen der Abkürzung folgende nähere Momente zu Grunde: Zunächst war das Programm des Kaisers für diesen Tag, ohne daß irgend welche Ereignisse besonderer Art vorgelegen hätten, ein so umfangreiches, daß die für die Erledigung der einzelnen Punkte desselben, u. a. auch die für die Abnahme der Parade bestimmte Zeit von vornherein ganz ausnahmsweise knapp bemessen war. Dazu kam, daß die Kaiserin, ohne ausgesprochen unpäßlich zu sein, doch nach kurzem Aufenthalt auf dem Paradefeld den Wunsch ausdrückte, möglichst bald nach dem Schloß zurückzukehren. Die Kaiserin hatte, schon als sie zur Parade fuhr, leichtes Kopfweh. Die wenig günstige Stimmung, in der sie sich infolgedessen befand, wurde dadurch verstärkt, daß in der Nähe des Bahnhofs Groß-Görschenstraße eine Frau, ihrer Kleidung nach eine Persönlichkeit aus dem Mittelstand, ganz plötzlich die Schutzmannskette, welche das Publikum zurückhielt, durchbrach und im schnellsten Lauf auf das Kaiserpaar zueilte. Die Frau tauchte so plötzlich unmittelbar neben den Majestäten auf, daß das Pferd des Monarchen versuchte, bei Seite zu springen, und von ihm kräftig gezügelt werden mußte. Die Kaiserin erschrak, da sie sich nicht sofort orientieren konnte, was vorging. Der Kaiser nahm darauf persönlich die Bittschrift, welche die Frau zu ihm emporhielt, entgegen. Kaum war dieser Vorfall vorüber, so bemerkte die Kaiserin, daß ihr ein besonders wertvoller Orden abhanden gekommen war. Es handelt sich um einen von der Königin von England gestifteten, brillantenbesetzten sog. Specialorden mit dem Bildnis der Königin und des Prinzen Albert von Koburg. Der Orden ist s. Z. nur in wenigen Exemplaren ausgegeben worden, und Ersatz für ihn ist nicht zu beschaffen. Die Kaiserin war über den Verlust sehr verstimmt, und da ihr Kopfweh unter dem gleichzeitigen Einfluß der Hitze und dieser Zwischenfälle zugenommen hatte, entschloß sich der Kaiser, die schon vorher in Aussicht genommene Beschleunigung des militärischen Aktes in eine Abkürzung zu verwandeln. Der Orden ist übrigens wiedergefunden worden.

Ausland.

Italien.

Der König von Siam traf in Begleitung seines Sohnes mit zahlreichem Gefolge gestern in Rom ein. Er wurde auf dem Bahnhofe von dem König, dem Kronprinzen und den Vertretern der Behörden empfangen. Im Quirinal, woselbst der König als Gast des Königs Humbert weilen wird, wurde er von der Königin und der Prinzessin von Neapel empfangen.

Japan.

Der japanische Gesandte in London, Takaali Kato, hielt am letzten Montag vor einer auserwählten Versammlung einen Vortrag über Japan und dessen ökonomische Aussichten: „Einschließlich Formosas besteht Japan gegenwärtig aus 4000 Inseln und Inselchen. Japan mißt 147,656 englische Quadratmeilen. Vor drei Jahren zählte es 41,000,000 Einwohner. Fast ein Zwölftel von Japan befindet sich unter Anbau. Die Stapelprodukte des Landes sind Reis, Weizen, Gerste, Hirse und Erbsen. Die Zahl der Maulbeerbüsche hat sich in den letzten Jahren bedeutend vermehrt infolge des Emporblühens der japanischen Seidenindustrie. Der Preis des Reises hat sich in den letzten 25 Jahren verdreifacht, während die Steuern und Abgaben sich ziemlich gleich geblieben sind. Das moderne Japan hofft am meisten von der Entwickelung der Industrie. Porzellan, Lack, Emaille und Bronzewaren, wie Bric-à-Brac, worin Japan seit Jahrhunderten berühmt gewesen ist, bilden noch Stapelprodukte. Seit der Einführung der allerbesten Maschinen aber in den letzten Jahren hat sich die japanische Industrie völlig verändert. Die Verwendung der Dampfkraft in der Seidenindustrie hat die Einfuhr von Cocons nötig gemacht, um die Maschinen in Betrieb zu halten. Im Mai letzten Jahres spannen 693,909 Spindeln Baumwollengarne. Vor Ende nächsten Jahres dürfte ihre Zahl auf eine Million gestiegen sein. Bisher haben sich die japanischen Spinnereien auf gewöhnliche Garne geworfen. Es wird aber nicht lange mehr dauern, bis man in Japan die allerfeinsten Garne herstellen wird."

Griechenland.

Das wankelmütige griechische Volk taumelt hin und her. Nachdem sich die Hetze gegen das Königshaus gelegt hat, ist diese selbe Presse, deren Spalten von Majestätsbeleidigungen überflossen, bemüht, mit nicht gerade feiner Beredsamkeit den Lesern auseinanderzusetzen, daß man den Kronprinzen nicht mit Tadel und Unwillen empfangen dürfe, denn nicht er allein sei für die Fehler verantwortlich zu machen, die Hauptschuld daran trügen vielmehr diejenigen, die ihm keine bessere militärische Erziehung gewährt und ihn trotz mangelnder Erfahrung an die Spitze des Heeres gestellt haben. Man möge daher den künftigen König der Hellenen, der mit einer schweren Herzenswunde aus dem Felde zurückkehre, nicht mit Erbitterung, sondern mit ernster Milde und Mitgefühl empfangen, eingedenk des Schmerzes seiner Gattin, die gehofft hatte, ihn ganz anders wieder umarmen zu können, die den Lorbeer, den sie einst ihrem siegreichen Vater entgegenbrachte, nun ihrem Gatten vorenthalten müsse. Bezeichnend ist auch hier wieder die außerordentliche Vorliebe der öffentlichen Meinung für die Kronprinzessin Sophie, von der ein anderes Blatt in diesen Tagen sagte, sie habe leider am griechischen Hofe bis jetzt gar keinen Einfluß ausgeübt, wo nur dänische, russische und englische Einflüsse und daneben auch noch das Börsentum geherrscht haben. Wenn sie dagegen hätte aufkommen können, so wäre gewiß manches in den Geschicken Griechenlands ganz anders geworden; aber sie sei an dem Hofe mit ihrer ganzen Eigenart völlig vereinsamt gewesen, und nachdem am Hochzeitstag ihr Bruder sie verlassen, habe sie keine andere Stütze in der neuen Heimat mehr gehabt, als den untrüglichen Instinkt des griechischen Volkes, das ihren Wert zu erkennen bereit war.

Es ist bezeichnend für die Griechen, daß sie im Augenblicke tiefen Grolles gegen Deutschland und seinen Herrscher sich durch die persönliche Verehrung für die deutsche Kaisertochter wieder an das eigene Herrscherhaus fesseln lassen.

Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

Oldenburg, 4. Juni.

* **Zur Feier des Geburtstages Sr. Kgl. H. des Großherzogs** veranstaltet der Kampfgenossenverein in den Räumen des „Ziegelhofs" am Sonntag, den 4. Juli, ein Gartenkonzert mit nachfolgendem Ball. Um die Feier zu einem allgemeinen Volksfest zu gestalten, haben auch Nichtmitglieder gegen Zahlung eines Eintrittsgeldes Zutritt.

* **Armeebischof Dr. Aßmann** ist heute hier zur Inspektion der Seelsorge für die katholischen Truppenteile anwesend. Vormittags wurde in der katholischen Kirche ein feierliches Hochamt abgehalten. Für seine Predigt hatte der Bischof den „Kampf der Seele" gewählt, ein Thema, das so recht für den Kämpferstand geeignet war, und wodurch er die Herzen der „Kameraden und Brüder" wohl zu packen wußte. Auch die Beispiele entrollten mehr oder weniger Bilder aus dem Heeresleben. Als Xerxes einst eine Heerschau hielt über 150,000 Mann, entlockte ihm der Gedanke Thränen: „Wo werden alle diese blühenden Menschen in 100 Jahren sein?" — Zeitlich sind sie dahin, damit aber der sterbliche Mensch nicht ewig verloren sei, muß er kämpfen. In der Versuchung werden oft die Schwachheiten mächtig, wie bei König David, als er zum Mörder des Urias ward, bei Petrus, als er beim Hahnenkrähen seinen Herrn verriet; — oft aber machen auch die siegreich bestandenen Versuchungen hohe Tugenden offenbar. Wer auf rechte Weise Kämpfer ist im Namen Gottes, der wird auch den Waffenrock seines Fürsten vor Flecken schützen. — Die Kirche war dichtgedrängt voll Soldaten; die katholischen Offiziere wohnten dem Hochamt bei.

* **Straßenverbesserung.** Die Margarethenstraße ist jetzt mit Gasbeleuchtung versehen worden, die Auguststraße bekommt bis zur Brauerei ein Trottoir und der Neue Kirchhofsweg wird gepflastert.

△ **Besitzwechsel.** Das den Erben des weil. Rechnungstellers Fischbeck hiers. gehörende, an der Nadorsterstraße unter Nr. 16. belegene Immobil ging in dem gestern im „Lindenhof" abgehaltenen Verkaufstermin für die Summe von 9500 Mark in den Besitz des Herrn Postschaffners Höpfner über. Die Summe kommt dem Taxat gleich, kann aber gleichwohl in anbetracht der vorteilhaften Lage des Hauses — man prophezeit doch der Nadorsterstraße eine bedeutende Zukunft als Geschäftsstraße — als eine nicht sehr hohe bezeichnet werden.

B. **Der an der Zeughausstraße belegene Exerzierplatz der hiesigen Artillerie-Abteilung** nebst den ihn begrenzenden Wiesen ist, wie die beiden aufgestellten Warnungstafeln jedermann zu wissen geben, sowohl der Ueberwegung durch Fußgänger wie auch der Benutzung als Fahrplatz für Radfahrer und als Spielplatz für Kinder entzogen und daher auch mit Eisendraht ringsum von der Straße abgegrenzt. Bekanntlich sind aber die verbotenen Wege und Plätze ausschließlich dazu da, „be- und übertreten" zu werden, und das Königliche Kommando der Artillerie-Abteilung gestattet denn auch in wirklich zuvorkommendster Weise die seitens des Publikums eigenmächtig beanspruchte und durchgeführte Ueberwegung, wie auch die Benutzung des Platzes als Fahr- und Spielplatz. Tagtäglich und allabendlich wird von der stillschweigenden Erlaubnis der allerausgiebigste Gebrauch gemacht. Für die Fußgänger ist die Ueberwegung eine ziemlich beträchtliche Wegverkürzung und einen geeigneteren und schöneren Spiel- und Sportplatz giebt es in der ganzen Stadt nicht. Dafür sollten aber auch die Eltern ihren Kindern einschärfen, die Einfriedigungen 2c. des Platzes nicht, wie dies vielfach geschehen ist, zu beschädigen, sonst wird das Artillerie-Kommando die Ueberwegung und Benutzung des Platzes seitens des Publikums nicht mehr dulden.

* **Dem hiesigen Gabelsbergerschen Stenographenverein** traten nach Beendigung der Winterkurse 13 neue Mitglieder bei, für welche der Verein einen besonderen Fort-

Landesbibliothek Oldenburg

bildungskursus einrichtete. Ein neuer Kursus für Anfänger, zu dem bereits eine Reihe von Anmeldungen vorliegt, soll nach Pfingsten eingerichtet werden.

* **Cirkus B. Jansly.** Mit dem gestrigen Abend hat die Spielzeit des rühmlich bewährten Cirkus ihr Ende erreicht. Besonderen Glanz gewann diese letzte Vorstellung durch die Anwesenheit S. K. H. des Erbgroßherzogs, sowie J. H. der Herzogin Sophie Charlotte. Es wurden von Direktion und Personal noch einmal alle Kräfte aufgeboten, um einerseits sich des hohen Besuches würdig zu erweisen, anderseits den Oldenburgern das Scheiden ganz besonders schwer zu machen. Die Stallmeister trugen ihre Gala-Uniformen, die Artisten ihre prächtigsten Gewänder. Das Programm, welches infolge der Ankündigung des fürstlichen Besuches vom Direktor noch in der letzten Stunde geändert worden war, bot alle Glanznummern. Wie immer gelang die Voltige auf ungesatteltem Pferde der jugendlichen Reitkünstlerin Frl. Wilhelmine. Der als Apportierpferd dressierte, von Direktor Jansly vorgeführte lithauische Fuchshengst „Nordstern" löste unter dem Jubel der Zuschauer die Aufgabe, mit einer großen Kienfackel ein Licht anzuzünden, dasselbe sodann selbst wieder auszulöschen. Die allerliebsten isländischen Pony-Hengste „August" und „Mutzi" führte Herr Bradbury in Freiheit vor. Stürme der Heiterkeit entfesselte der italienische Original-Clown Sign. Guido Presti. Die englische Reitkünstlerin Miß Powell erregte Bewunderung durch ihre Reifensprünge auf ungesatteltem Pferde. Wirklich staunenswert erschienen die Turnübungen des Luftkünstlers Bela an der freischwebenden Bambusstange. Der kühne Reiter Harry Dio und die anmutige Miß Millington feierten im Pas de deux gracieux, geritten auf 2 nebeneinanderlaufenden Pferden, Triumphe. Die Tochter des weltbekannten Meisterschaftsathleten Herrn Carl Abs, Frl. Anna Abs, zeigte sich in ihrem mutigen Ritte auf dem Springpferde „Meteor," mit dem sie über eine 1,80 Mtr. hohe, feste Barriere springt, des Artistenruhmes ihres Vaters würdig. Durch Massenentfaltung und taktmäßige Gliederung wirkte die Vorführung der in Freiheit dressierten 8 russischen Hengste (4 Rappen und 4 Schimmel) durch Direktor Jansly. Miß Margeritha erwies sich als anmutreiche und höchst gewandte Drahtseilkünstlerin. Packenden Eindruck machte das Auftreten von Texas-Charles (mexikanischer Cowboy) auf dem wild-dahinstürmenden Rosse mit seinem Prairiehunde Pascha. Die Komik kam voll zu ihrem Rechte mit der köstlichen Parodie des Schmierentheaters: Hamlet durch Mr. Hermandez. Einzig in seiner Art sind wohl die Leistungen des schlanken Jockeyreiters Mr. Powell. In der 3sachen Fahrschule mit den Schimmelhengsten „Rheingold", „Commandeur" und „Nestor" zeigte Dir. Jansly aufs Neue die unnachahmliche Kunst seiner Dressur. Fast Grauen erregten die anotomisch rätselhaften Vorführungen des Original-Schlangen-Imitators Mr. Duveneck. Als wild originellen Schluß des Programms sauste Mr. Harry Dios ungarische Czikospost, geritten mit 9 Pferden, durch die Arena. — Die Zettel enthielten die Danksagung des Direktors Jansly bei seinem Scheiden von der liebgewordenen Stadt Oldenburg für den reichlich gespendeten Beifall und regen Besuch. In leutseliger Weise unterhielt sich S. K. H. der Erbgroßherzog vor dem Verlassen des Cirkus noch mit dem Direktor. Ein Extrazug führte morgens um 4 Uhr die Gesellschaft nach Potsdam. Freunde und Gönner gaben den scheidenden Künstlern bis zum Bahnhofe das Geleit, Andenken wurden gewechselt, so erhielt der beliebte Clown Mr. Hermandez von den Stammgästen bei Anton Mehn eine prachtvolle Sports-Uhr, und mancher „Frühschoppen" auf frohes Wiedersehen in der Huntestadt wurde geleert.

* **Schwindlerin.** Zu einem hiesigen Kaufmann kam vor einiger Zeit ein junges Mädchen, um sich ein Kleidungsstück (Kragen) zu kaufen. Sie bezahlte nicht, sondern ließ den Kaufpreis auf den Namen einer angeblich in der Gottorpstraße wohnenden Dame anschreiben. Als der Kaufmann seine Rechnung schickte, merkte er, daß er betrogen war, denn die Dame war dort nicht aufzufinden. Jetzt ist die Käuferin in einem auswärts wohnenden Mädchen, dessen Schwester hier dient, von der Polizei ermittelt und zur Anzeige gebracht.

* **Einen unangenehmen Sturz mit dem Fahrrad** erlitt gestern Morgen ein hiesiger Kaufmann. Dieser wollte zum Bahnhof, um eine größere Geschäftstour zu machen. An der Rosenstraßenecke kam ihm ein Wagen entgegen und als er vor diesem ausbiegen wollte, schlug das Rad um und war total zertrümmert. Er selbst fiel glücklicherweise nach der dem Wagen abgewendeten Seite, sonst hätte der Sturz leicht verhängnisvoll für ihn werden können. Jetzt ist er mit einigen leichteren Verletzungen davongekommen, mußte jedoch seine Tour aufgeben.

△ **Zu große Gefahr** geriet auf der Heiligengeiststraße ein Radfahrer dadurch, daß er von einem rasch fahrenden Fuhrwerk überholt wurde, welches plötzlich nach der von dem Radler benutzten Straßenseite umlenkte, um nach dem Hofraum eines anliegenden Gasthofes zu gelangen. Der Radfahrer wurde zwischen Trottoirkante und Wagen gellemmt und wäre fast unter den Wagen geraten. Der Vorfall hatte allerhand Passanten zu Zeugen, die das, gelinde gesagt, etwas ungeschickte Fahren des Wagenführers nicht in den gewähltesten Worten kritisierten. — In der Nähe des Gertrudenkirchhofes, wo die Straßenbreite eigentlich dermaßen ist, daß zwei Radfahrer sich wohl begegnen könnten, rannten zwei sich entgegenkommende Fahrer zusammen, verursacht durch das ungeschickte Manöver eines anscheinend noch nicht allzu fähigen Radlers. Dieser hatte denn auch zur Strafe die Folgen der Karambolage zu tragen, indem er mit seinem beschädigten Rade sofort zur Reparaturwerkstätte eilen mußte.

* **Wiefelstede,** 3. Juni. Die Vorbereitungen zu dem am 2. Pfingsttage stattfindenden Feste der Fahnenweihe des hiesigen Turnvereins sind flott im Gange. Da viele auswärtige Turner das Fest unterstützen, wird sich dasselbe zu einem hier seltenen Schauspiel gestalten.

* **Neuenkrug,** 3. Juni. Bei Herrn G. Bremer findet am 2. Pfingsttage wie alljährlich ein Preiskegeln statt. Zur Auspielung gelangen diesmal ausschließlich Geldpreise.

* **Großensiel,** 3. Juni. Der schön gelegene Garten des Gastwirts Ahrens ist jetzt aufs beste hergerichtet. Herr Ahrens hat keine Mühe und Kosten gescheut, denselben so angenehm, wie nur möglich, zu machen. Es kommen jetzt auch viele Ausflügler von nah und fern nach dem Garten und jeder ist des Lobes voll. Am ersten Pfingsttage wird von 6—8 Uhr ein Freikonzert im Garten abgehalten werden. Die beiden vom Herrn Ahrens gebauten Badehäuser werden schon jetzt fleißig benutzt. Herr Martens läßt von Schart nach seinem Parkhause eine schöne Straße, bestehend aus Kopfsteinen, aufführen.

j. **Von der Unterweser,** 4. Juni. Gewiß sind noch einige Mitteilungen über den Libellenschwarm, der Anfang dieser Woche über die Unterweserorte in großen Zügen dahinzog, willkommen. Der Hauptzug fand am Montag statt und am Dienstag sah man noch einzelne Nachzügler. Sie zogen von Nordosten nach Südwesten, schräg zur Längsrichtung der Unterweser. Wenn man nun einen solchen Zug näher beobachtet, so erinnert er stark an die Züge der Wanderheuschrecken, die fast denselben Eindruck machen. Fast alljährlich werden solche Tiere hier beobachtet. 1884 soll nach einem Berichte ein starker Zug beobachtet sein, der von der Unterweser der Elbgegend zuzog. Ueber den Nutzen oder Schaden dieser Tiere bestehen ganz verschiedene Ansichten. Einige huldigen der Ansicht, daß die Libellula-quadrimaculata nützlich sei, weil sie und auch ihre Larven, die im Wasser leben, schädliche Insekten vertilgen. Diese Ansicht scheint aber etwas zweifelhaft zu sein. Die Schädlichkeit soll darin bestehen, daß die Larven der Fischzucht sehr schädlich sind. In einem Fischteich bei Preßburg haben diese Libellenlarven so furchtbar gewütet, daß von vielen Tausenden im Frühjahr eingesetzten jungen Fischen nur wenige übrig blieben. Im Teiche waren ungezählte Libellenlarven. Soviel darf wohl als ziemlich sicher angenommen werden, daß der beobachtete Zug aus Larven entstanden ist, die in den Gewässern der Marsch ihren Wohnort hatten. Aber auch in anderer Hinsicht sollen sie noch nachteilig sein, wie ja allgemein bekannt ist, nämlich für die Hühner. Diese fressen sie gern. Wenn die Hühner nun reichlich von diesen Tieren genossen haben, so hört bald das ganze Eierlegen auf, es sterben sogar manche von dem Genusse, ein Zeichen, daß sie ihnen keineswegs dienlich sind. Beim Sonnenschein schwirrt die Libelle hoch in der Luft, während sie, wenn es noch kühl ist, sich auf der Erde mehr oder weniger aufhält und dann leicht von den Hühnern gefangen wird. Deshalb ist es zu empfehlen, bei der Wahrnehmung eines Libellenschwarmes die Hühner nicht ins Freie zu lassen. Die Züge nehmen da ihren Anfang, wo das Tier aus den Larven geschlüpft ist. Sobald die Sonne sich dem Untergange zuneigt, ruhen sie aus, um am andern Tage ihre Wanderung fortzusetzen. Es muß in ihnen der instinktartige Trieb der Ortsveränderung liegen. Welches nun die wirkliche Ursache der Wanderung ist und aus welchem Grunde sie ihre Heimat verlassen, mag dahingestellt sein. Sie treten zu verschiedenen Zeiten an verschiedenen Gegenden Deutschlands auf, bald in starken Zügen, bald weniger.

* **Jaderberg,** 2. Juni. Wie s. Zt. berichtet, gründeten die Männergesangvereine Jaderberg, Jade, Neudorf, Neuenwege, Beckhausen und Hahn am 14. März d. J. den Sängerbund „Germania." Dieser feierte am Sonntag, den 30. Mai, sein 1. Sängerfest im Dählmann'schen Etablissement hierselbst. Unser Ort prangte im schönsten Festkleide, hatten doch die hiesigen Einwohner alles aufgeboten, um den auswärtigen Sängern und Gästen einen würdigen Empfang zu bereiten. Nachdem sämtliche Vereine versammelt waren, fand im Dählmann'schen Lokale zunächst die Generalprobe statt; hierauf begann um 2 Uhr die Aufstellung zum Festzuge durch den Ort. Ehe sich der Zug in Bewegung setzte, wurde das neue Bundesbanner von Herrn Lehrer Stamerjohanns-Bechhausen eingeweiht und dem Verein übergeben. Unter Vorantritt einer Musikkapelle marschierten dann die Sänger durch den Ort; bei den Herren Wirten Backhaus und Schild wurde ein Stehschoppen genommen und langte der Zug gegen 3 Uhr wieder im Festlokale an. Nach dem Begrüßungsliede: „Herbei, herbei, du trauter Sängerkreis" der Gesangvereine Jade-Jaderberg hielt Herr Lehrer Wintermann hierselbst die Festrede, in welcher er hinwies auf die Inschrift des Banners: „Hoch! deutsches Lied!" und dem jungen Bunde ein ferneres Gedeihen wünschte. Mit einem Hoch auf Kaiser und Fürst schloß die Rede. Nunmehr begannen die Liedervorträge der einzelnen Vereine und des Gesamtchors, und wechselten mit diesen Musikstücke der Kapelle ab. Die Gesangvorträge der einzelnen Vereine fielen sämtlich recht günstig aus und fanden lebhaften Beifall. Ganz besonders wurde das Chorlied: „Brüder reicht die Hand zum Bunde" unter der sicheren Leitung des Herrn Lehrers Addicks-Neuenwege durch reichen Applaus ausgezeichnet. Nachdem die Lieder verklungen, nahm Herr Auktionator G. Claus-Jade das Wort zu einer kernigen Ansprache und ließ den neuen Sängerbund leben. Hierauf folgte Tanz im festlich geschmückten Saale und Festzelt, der die Tanzlustigen noch bis in die frühen Morgenstunden zusammenhielt.

* **Varel,** 3. Juni. Die gestrige Notiz über das betrübende Gesichick, das Herrn A. Allmers, den Besitzer und Verleger des „Gemeinnützigen", betroffen hat, ist dahin zu berichtigen, daß der an einem Schlaganfall Darniederliegende sich nicht im Krankenhause befindet, sondern von seiner Familie verpflegt wird. Wie uns Herr Dr. Robert Allmers mitteilt, liegt sein Vater zwar schwer darnieder, doch ist keine Gefahr für das Leben mehr vorhanden. Wir wünschen Herrn Allmers von ganzem Herzen baldige Genesung.

(Fortsetzung der Notizen in der 1. Beilage.)

Telegraphische Depeschen
und Neueste Nachrichten.

BTB. **Konstantinopel,** 3. Juni. Gestern Nachmittag fand im Pavillon Tophane die erste Sitzung wegen der Friedensverhandlungen ohne Sekretäre und ohne Protokollführung statt. Die Verhandlungen werden vorläufig streng geheim gehalten.

BTB. **Athen,** 3. Juni. Der allgemeine Waffenstillstand für Epirus wurde heute unterzeichnet. Derselbe hat folgenden Wortlaut: Imaret, 3. Juni, 6 Uhr abends. Major Sontzo und Major Vakaloglow für Griechenland, Mustapha Bey und Salik Bey für die Türkei erklären in gemeinsamer Uebereinstimmung, daß konform der am 19. Mai gezeichneten Dokumente die Bedingungen des Waffenstillstandes zu Wasser und zu Lande unverändert bleiben während der ganzen Dauer der Friedensverhandlungen. Es folgen dann die Unterschriften. Die Unterzeichnung eines gleichen Waffenstillstandes in Thessalien steht bevor.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg
von A. Schulz, Optiker.

Monat.		Thermometer ° Ré.	Barometer mm	Barometer Meter Ball u. Stn.	Lufttemperatur Monat.	höchste	niedrigste
3. Juni	7 U. Am.	+19,5	765	28. 3,2	3. Juni	+22,8	+13,1
4. Juni	8 „ Bm.	+16,3	765	28. 3,2	4. Juni	—	

☼ Wetterbericht
vom Donnerstag, den 3. Juni:

Der hohe Druck lagert noch immer über Nordeuropa. Im Südwesten, Süden und Südosten sind dagegen flache Gebiete niederen Drucks vorhanden. In Deutschland herrscht noch warmes, meist trockenes Wetter, doch ist eine Tendenz zu zunehmender Bewölkung und zur Gewitterbildung zu erkennen. Nach der heutigen Wetterlage dürfte es zu Pfingsten kühler und zu weiteren Gewitterregen geneigt sein.

*

☼ Wettervoraussage
für Sonnabend, den 5. Juni.

Etwas kühler, wechselnd bewölkt, Regen, Gewitter.

Anzeigen.

Rastede. Frau Witwe **Müller,** geb. **Bollenhagen,** hier wohnhaft, beabsichtigt ihre in der **Gemeinde Seefeld** belegene **Hofstelle „Gnadenfeld,"** sehr schön an Chausseen belegen, mit guten Gebäuden, groß **44,4251 ha = 98¾ Jück,**

die **Köterei** mit neuem, zu 2 separaten Wohnungen eingerichtetem Gebäude, wozu vom Braakenlande etwa 2 Jück zugelegt werden sollen, separat,

und die **Köterei,** zu **Abbehauserhörne** belegen, mit ca. 3 Jück Land, separat,

mehrere **Grundheuerforderungen,**

öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten zu verkaufen. Antritt zum 1. Mai 1898 resp. nächsten Herbst.

Kauflustige werden auf diese **wertvolle,** sehr **ertragreiche Hofstelle, Ländereien bester Güte, vorzügliche Weiden,** aufmerksam gemacht.

Der Kaufschilling kann auf Wunsch größtenteils gegen übliche Zinsen stehen bleiben.

Oeffentlicher Verkaufstermin findet statt am

Montag, den 21. Juni cr., nachm. 3 Uhr,

in **Blohms Gasthause** zu **Seefelderschaart,** wozu Kaufliebhaber einladet

C. Hagendorff, Auktionator.

Korsetts,

Schürzen jeder Art

empfiehlt in hübscher und neuer Auswahl

August Diekmann,

jetzt Schüttingstrasse 14,
im Hause des Herrn Asseyer.

CIMEXIN

Gesetzlich geschützt
im In- u. Ausland.

Durch zahlreiche

militärbehördliche

Atteste anerkannt.

unfehlbar sicher u. nachhaltig,
erprobt als bestes existierendes

Special-Mittel
gegen
Wanzen.

Nicht zu verwechseln mit wirkungslosen Allgemein-Mitteln. Anwendung ohne jede Belästigung. Zeugn. u. Prospecte gratis.

Erhältlich in Drogurien
zur in Original-Flaschen zu 50, 75 und 150 Pf.
Allein-Verkauf für alle Länder:
Rudolf Erlenwein, Hannover.

Extra große, süße, saftreiche
Apfelsinen
treffen ein. **D. G. Lampe.**

Puddingpulver, feinste kräftige **Vanille, Fruchtsäfte** empf. **D. G. Lampe.**

Rastede. Hof von Oldenburg.

Halte meine bedeutend vergrößerte und verschönerte, gegenüber dem Großherzogl. Schloß und Palaisgarten, 5 Minuten vom Bahnhof herrlich gelegene

Sommerwirtschaft

den geehrten Besuchern Rastede's, namentlich Vereinen, Schulen, Klubs 2c. bestens empfohlen.

Diner von 1 Uhr an.

à la carte zu jeder Tageszeit.

G. Ahlers.

Salzgurken, Essiggurken,
Kronsbeeren empf. **D. G. Lampe.**

Prima Edamer Käse
traf ein. **D. G. Lampe.**

Ger. **Aale** empf. **D. G. Lampe.**

Neue Matjesheringe
zart und fett, à Stück 15 ₰, empf.
D. G. Lampe.

Landesbibliothek Oldenburg

Volksfest in Oldenburg.

Zum Besten der allgemeinen Krankenkasse wird am **20. und 21. Juni d. Js.**, auf dem „Schützenhof zum Ziegelhof" ein Volksfest in bekannter Weise stattfinden.

Die Vermietung der Budenplätze geschieht daselbst am **Dienstag, 15. Juni, nachm. 3 Uhr.** Ueber das Fest besagen die Programme Näheres.

Der Zutritt zum Festplatze ist frei. Einlaßkarten zum Konzertgarten werden vor dem Feste à 30 ₰ bereit gehalten; an der Kasse tritt ein Eintrittsgeld von 40 ₰ ein. Nichtchargierte, uniformierte Militärpersonen, mit Ausnahmen der Einjährig-Freiwilligen, zahlen an der Kasse 10 ₰ Entree. Kontre-Marken haben nur bis 8 Uhr abends Giltigkeit.

Zu reger Teilnahme am Feste ladet höflichst ein

Der Vorstand der allgemeinen Krankenkasse.

Nordseebad Dangast.

Haltestelle **Dangastermoor.**

Zu den Pfingstfeiertagen (Hochflut nachm. 5 Uhr) halte mein

Restaurant

bestens empfohlen. **C. Gramberg.**

Sulinger Sensen

aus der Fabrik von J. H. Leymann empfiehlt **D. Henjes.**

Stockholmer Theer, Kohlentheer u. Karbolineum

empfiehlt **D. Henjes.**

Sensenbäume, Harken und Heuforken

empfiehlt **D. Henjes.**

Zum Pfingstfeste

empfehle ich **Freitag** und **Sonnabend:**

Große Auswahl von

Salzfleisch u. Schweinefleisch

zu den billigen Tagespreisen.

Joh. Böseler,

Alexanderstr. 3.

Damen-Lasting-Hausschuhe

mit Gummizug und Fleck, à Paar 1,25 ℳ, empfiehlt **J. Bierfischer,** Haarenstr. 18.

Wohnungen.

Eine bequeme Unterwohnung von 4 Zimmern mit Zubehör und Garten in der Nähe der Stadt zum 1. Nov. gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 8000 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Möbl. Stube und Kammer zum 15. Juni zu **vermieten.**

Offerten unt. **W. 480** an **F. Büttner's Annoncen-Exped.,** Oldenburg i. Gr.

Verlorene und nachzuweisende Sachen

Verloren auf dem Wege von der Heiligengeiststr. b. Moorhausen **1 Schlüsselbund.** Gegen Belohnung abzugeben bei Gastwirt **Frerichs,** Oldenburg, **Reckemeyer,** Donnerschwee, **Willers,** „Müggenkrug", oder **Harms.** Moorhausen.

Hude. Verloren auf dem Wege von Oldenburg über Lintel nach Hude 2 rotkarierte **Sommer-Pferdedecken,** mit W. und dem Familienwappen des Herrn Baron von Witzleben gezeichnet. Auskunftgeber eine Belohnung. **Kramer.**

Vakanzen und Stellengesuche.

Auf gleich oder später e. jung. **Mädchen** zum Kochenerlernen und e. **Kellnerlehrling.** **Ratskeller.** C. Hunze.

Ein freundliches **Dienstmädch.** auf gleich gesucht oder zur Aushilfe. Ziegelhofstr. 46b.

Irrenanstalt in Wehnen. Gesucht auf sogleich 1 zuverlässiger **Wärter.** Lohn neben vollständig freier Station 400 ℳ, steigend bis 600 ℳ.

Junge und kräftige, solide Leute, die eine gute Schulbildung genossen haben und sehr gute Zeugnisse besitzen, werden bei der Besetzung zuerst berücksichtigt.

Anmeldung bei der Direktion der Anstalt.

Vertreter!

Eine leistungsfähige

Dampf-Kaffeebrennerei

sucht gegen hohe Provision einen tüchtigen, mit der Kundschaft gut bekannten Vertreter. Offerten unter **J. N. 5072** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** erbeten.

Meine Schaufenster sind neu ausgestellt.

Herren-Jackett-Anzüge	Herren-Jackett-Anzüge	Radfahrer-Anzüge,	Herren-Sommer-Paletots
aus Cheviot- u. Kammgarnstoffen, Farbe braun, blau u. schwarz, ℳ 10, 12, 15, 18, 20, 22, 25, 28, 30, 33, 35 bis 50 ℳ.	aus hochfeinen hellen und mittelfarbigen neuen Stoffen, ℳ 9, 12, 14, 17, 21, 24, 25, 27, 30, 32, 36, 40 ℳ.	Jackett, Weste, Kniehose und Mütze, aus prima Loden, ℳ 15, 20, 23, 25, 28, 30 bis 33 ℳ. Lange Hose extra zu jeder Preislage auf Lager.	in den neuesten hellen u. dunklen Farbenstellungen, ℳ 10, 15, 18, 20, 21, 24, 26, 28, 30, 33 bis 36 ℳ.

Louis Rothschild,

Achternstr. 46. — Grösstes Spezial-Geschäft fertiger

Herren- u. Knaben-Garderobe.

Hochelegant verarbeitet, von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten.

Preise streng fest, sehr billig und in Zahlen an den Waren ausgezeichnet.

Elegante Herren-Hosen	Lüster-, Loden- und Zwirn-Jacketts,	Neueste Knaben-Anzüge	Garderobe für Arbeiter,
aus den neuesten passenden Hosenstoffen, hochfein, ℳ 3, 4, 5, 6, 7½, 9, 10, 12, 14, 16, 17 bis 18 ℳ.	1¼, 1¾, 2½, 3, 4, 5, 6 bis 9 ℳ. Knaben-Wasch-Anzüge à 1¼, 2, 2½, 3 ℳ. Kn.-Blousen 70 ₰, 90 ₰, 1 bis 2½ ℳ.	in allen denkbaren Ausführungen, für jedes Alter, ℳ 2, 2½, 3, 4, 4½, 5, 6¼, 7, 8, 9, 10, 11, 12 bis 15 ℳ.	Hosen u. Jacken, aus Pilot, Leder, Zwirn u. Drell, 1½, 2, 2½, 3, 3¼, 3½, 4, 5, 6 ℳ. Arbeiter-Hemden von 90 ₰ an.

Nach England

über **Vlissingen** (Holland) **Queenboro.**

Zweimal täglich in beiden Richtungen.

Tag- und Nachtdienst.

Grosse Reisebeschleunigung ab 1. Mai 1897.

	Tagesdienst	Nachtdienst
Oldenburg ab:	7,22 Nm.	11,29 Vm.
London an:	**7,14 Nm.**	**7,46 Vm.**

Grosse, prachtvolle **Rad**dampfer. Ruhige Fahrt. Wirkliche **See**reise mit den neuen Nachtdampfern nur 2¾ Stunden. Durchgehende Wagen. Speisewagen zwischen Wesel und Vlissingen. Direkte beschleunigte Verbindung zwischen **Queenboro** und **Liverpool. Manchester** und **Birmingham** via Herne-Hill und Willesden im Anschluss an den Nachtdienst.

Die Direktion der Dampfschiff.-Ges. Zeeland.

Blankenburger Sielacht. Die gewöhnliche Aufräumung der Sielachtswasserzüge des Hemmelsbäker und des alten Drielaker Kanals soll am **Mittwoch, den 9. Juni,** nachm. 3 Uhr, in **H. Clausen's** Wirtshause zu **Wüsting** mindestfordernd verdungen werden.

Die Geschworenen.

Dicken hiesigen Speck,

à Pfund 65 ₰, bei mehreren Pfunden billiger, **amerik. Speck,** à Pfund 50 ₰, bei mehreren Pfunden 45 ₰, feinstes **Schmalz,** à Pfund 40 ₰, bei 5 Pfund 35 ₰, empfiehlt

D. Henjes.

Gesucht Zimmergesellen.

Aeuß. Damm 25. **P. Staschen,** Zimmermstr.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Wechloy. „Zum drögen Hasen."

Am 2. Pfingsttage:

Kleiner Ball,

wozu freundlichst einladet **G. Küpker.**

„Zur ländlichen Erholung."

Wechloy.

Am 2. Pfingsttage:

Kleiner Ball.

Anfang 4 Uhr.

Es ladet höflichst ein **C. Rohr.**

Abfahrt von Oldenburg:

Bahnhof 2,50 u. 3,55 Uhr.

Ziegelhofstr. 2,55 u. 4,00 „

Abfahrt von Wechloy 8,30 u. 11,04 Uhr.

Bürgerfelde.

„Zur Erholung."

1. Pfingstfeiertag:

Großes Früh-Konzert

ausgeführt vom Trompeterkorps der 1. Abteil. **2. Hann. Feld-Art.-Reg. Nr. 26,** unter Leitung ihres Dirig. Herrn Mittelstädt.

Anfang 5½ Uhr. Entree 20 ₰.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

G. Ammen.

Hatten. Am 2. Pfingsttage:

Scheibenschießen.

Anfang 1½ Uhr.

Es ladet ein **W. Kösel.**

Hatten. Klub „Einigkeit."

Am 2. Pfingsttage:

Ball.

Es ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

Krieger-Verein Nadorst.

Am Sonntag, den 6. Juni 1897:

Versammlung

im Vereinslokal beim Kameraden **G. Theilmann.** Anfang 8 Uhr.

Tagesordnung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder; 2. Hebung der Beiträge; 3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Zwischenahn. Meyer's Hotel.

Am 2. Pfingsttage:

Großer Pfingstball.

Es ladet ergebenst ein **Otto Meyer.**

V. A. B.

Sonnabend, den 5. d. Mts., abends 9 Uhr: **Farbenkneipe** in Eilers Restaurant.

Weitere Familiennachrichten.

Geboren: (Sohn) Chr. Wenke, Großenmeer; Ernst Bruns, Potenburg; Apotheker Kuhland, Elsfleth.

M. Schulmann

38 Achternstraße 38.

Fertige Herren-Anzüge

von **10** ℳ bis **45** ℳ.

Herren-Paletots und Havelocks

von **15** ℳ bis **35** ℳ.

Herren-Hosen

von **3½** bis **16** ℳ.

Jünglings-Anzüge

von **8** ℳ bis **32** ℳ.

M. Schulmann

Ecke Baumgartenstraße.

Sommer-Joppen

von **1 ℳ 25 ₰** bis **6** ℳ.

Loden-Joppen

von **4** ℳ bis **12** ℳ.

Größte Auswahl!

Tadelloser Sitz!

Neueste Modelle!

Sämtliche Preise sind auf den Sachen mit Druckschrift deutlich vermerkt!

M. Schulmann

38 Achternstraße 38.

Fertige Knaben-Anzüge.

Reizende Neuheiten!

Von **2½** ℳ bis **20** ℳ.

Knaben-Hosen.

Knaben-Jacken.

Knaben-Pyjacks.

Wasch-Blousen,

entzückend schönes Sortiment, Stück von **1** ℳ an.

Wasch-Hosen.

Verantwortlicher Redakteur: O. Rentsch. Verlag und Rotationsdruck von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 129 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 4. Juni 1897.

Aus dem Großherzogtum.

[Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.]

Oldenburg, 4. Juni.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

* **Für die elfte Wanderausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft** (vom 17.—21. Juni) ist außer dem Fernbleiben des ostpreußischen warmblütigen Pferdes vor allem bezeichnend die umfangreichere Vertretung der sogen. kaltblütigen Arbeitspferde. Von etwa 600 im ganzen ausgestellten Pferden entfallen etwa 300 auf Reit- und Wagenpferde (deutsche Edelzucht, auch als Warmblüter bezeichnet), 180 auf Arbeitspferde (Kaltblüter), 48 auf dreijährige Remonten und 64 auf Landbeschäler, Militärdienstpferde und -Remonien. Bezüglich der Arbeitspferde wird es für Fachleute von besonderem Reiz sein, die Frage zu studieren, inwieweit die dort vertretenen französischen, belgischen, englischen (Shires und Clydesdales) und die schleswigschen Arbeitsschläge den hohen Anforderungen, welche heute an das landwirtschaftliche Arbeitspferd gestellt werden, genügen. Von Landbeschälern werden 4 Kaltblüter und 10 Warmblüter vorgeführt, während die Armeeverwaltungen 16 Militär-Remonten, 20 Dragonerpferde und 14 Artilleriepferde nebst einem Geschütz schicken. Die letztgenannten 64 „Pferde außer Preisbewerb“ werden täglich zweimal zu fest bestimmten Stunden im großen Ringe vorgeführt werden, die Militärpferde in allen Gangarten. Außerdem erfolgt in den letzten drei Tagen die Vorführung von charakteristischen Gruppen der verschiedenen Züchter-Vereinigungen und Privat-Gestüte, sowie aller preisgekrönten Tiere.

* **Die Sommer-Centralausschußsitzung der oldenburgischen Landwirtschafts-Gesellschaft** findet Mittwoch, den 30. Juni, nachmittags 3 Uhr, bei Melchers in Vechta statt. Tagesordnung: 1) Rechnungsablage für die Centralkasse der oldenburgischen Landwirtschafts-Gesellschaft; 2) desgleichen für die Versuchs- und Kontroll-Station; 3) Bericht über die Hamburger Ausstellung; 4) Dresdener Ausstellung 1898; 5) Bericht betr. Gründung einer Landes-Genossenschaftskasse; 6) Bericht betr. die Reorganisation der oldenburgischen Landwirtschafts-Gesellschaft; 7) Beschlußfassung betr. Buchführung; 8) Waldversicherung; 9) Wahl des Ortes der nächsten Sommer-Centralausschuß- und General-Versammlung; 10) Geschäftliches. — Es folgt die Generalversammlung Donnerstag, den 1. Juli, vormittags 11 Uhr, auf dem Tierschauplatze in Vechta. 1. Vortrag des Herrn Landes-Obstgärtners Immel über die Aussichten und Aufgaben des Obstbaues im Herzogtum. 2. Jahresbericht, erstattet vom Generalsekretär. — Programm der Centralausschußsitzung und Generalversammlung am 30. Juni und 1. Juli in Vechta. Ankunft in Ahlhorn 11.35. Fahrt nach Vechta per Extrazug, Ankunft 12½ Uhr. 1 Uhr Frühstück im Hotel Brumund. 3 Uhr Beginn der Centralausschußsitzung im Hotel Melchers. Abends gemeinschaftliches Essen daselbst. 1. Juli. Morgens Besuch der Vechtaer Bezirks-Tierschau. 11 Uhr Generalversammlung im Festzelt. Darauf Festessen. Die Herren Vorsitzenden der Abteilungen sind gebeten, die Namen der Herren Delegierten bis zum 15. Juni dem Central-Vorstande mitzuteilen und dabei anzugeben, ob Privat- oder Hotel-Quartier gewünscht wird.

△ **Lynchjustiz im wahrsten Sinne des Wortes** übte an einem der letzten Tage ein Radfahrer auf der Nadorster Chaussee. Er fuhr gemütlich seines Weges, als der Lenker eines ihm entgegenkommenden Fuhrwerks vom Lande sich berufen fühlte, dem Kameraden vom Stahlroß allerhand Hindernisse in den Weg zu legen. Der Radfahrer machte wie üblich den Versuch, nach rechts auszuweichen, da wandte sich aber auch der Fuhrmann mit seinem Wagen nach rechts; links wiederholte sich dieselbe Geschichte, dann wieder rechts. Da sprang plötzlich der Radler vom Pferde — pardon vom Stahlroß — eilte auf den Kutscher los, entriß dem Verblüfften die Peitsche und verabreichte ihm mit dem dicksten Ende zur Freude der Zuschauer eine ganz gehörige Tracht Prügel. Dann bestieg er wieder sein Rad und war, noch ehe der Rosselenker sich von seinem „Erstaunen“ erholt hatte, auf und davon. Von seinen Begierden, harmlose Radfahrer zu foppen, wird der gute Mann für's erste kuriert sein.

△ **Der Medardusmarkt,** welcher in nächster Woche stattfindet, gehört bekanntlich seit langen Jahren, ähnlich wie der Ovelgönner Pferdemarkt, zu den bedeutendsten Pferdemärkten Deutschlands und führt Händler und Käufer aus allen Teilen Deutschlands sowohl, als auch von benachbarten Staaten nach hier. Im wirtschaftlichen Leben unserer Stadt spielt dieser Markt daher eine bedeutende Rolle und unsere Geschäftsleute, namentlich die Ausspannwirtschaften und Gasthofsbesitzer, rüsten sich dazu mit ganz besonderer Sorgfalt. — An den vorhergehenden Tagen schon pulsiert in den Straßen der Stadt ein charakteristisches reges Leben und die in der Nähe belegenen Weiden füllen sich rasch mit jungen Pferden und Füllen, die aus Ostfriesland 2c. und aus allen Gegenden des Oldenburger Landes angetrieben, dort bis zum Markttage untergebracht werden. Der Tag vor dem eigentlichen Markttage ist übrigens für den Handel an sich bedeutender als letzterer selbst, da an ihm schon die meisten Käufe, namentlich in jungen Pferden, abgeschlossen werden. Hoffentlich ist das Wetter in diesem Jahre günstig. Allerdings ist es ja im Oldenburger Lande gang und gäbe, daß, wenn der Landmann nach trockner Zeit Regen wünscht, er seine Hoffnungen — auf den Oldenburger „Groß-Pferdemarkt“ setzt; „dann regnet es immer!“ sagt man gewöhnlich.

*** **Das altbewährte Etablissement „Hotel zum Lindenhof“** hat, nachdem es jetzt in die Hände des Herrn Gustav Märtens übergegangen ist, noch ganz wesentliche Verbesserungen erfahren. Der große schöne Garten befindet sich in einem vorzüglichen Zustande und kann Spaziergängern und allen, die gern in Ruhe eine Erfrischung genießen, nur empfohlen werden, umsomehr da die Bedienung eine in jeder Weise coulante, saubere und prompte ist. Die Kegelbahnen, 5 an der Zahl, davon 2 gedeckte, werden fleißig benutzt, sind aber auch ganz vorzüglich angelegt. Während der Pfingstfeiertage giebt es allerhand Vergnügungen, Frühkonzert, Gesellschaftsabend und Ball, und kann daher der Besuch des schönen Etablissements allseitig empfohlen werden.

△ **Eine Genugthuung für manche Hausfrau in unserer Stadt** ist die Wahrnehmung, daß die Schlachter jetzt miteinander wetteifern, der Kundschaft das Fleisch in fein säuberlich verdeckter Molle zuzutragen. Früher wurde viel darüber geklagt, daß manche Schlachter das Fleisch ihren Abnehmern offen zutrugen und es so den Sonnenstrahlen, dem Regen, dem hier bekanntlich recht wohlfeilen Straßenstaube, den Fliegen und andern wenig appetitlichen Einflüssen aussetzten. Ob übrigens hierüber in unserer Stadt Vorschriften existieren, wissen wir augenblicklich nicht, in vielen anderen Städten ist es der Fall. Uns ist z. B. eine Anfang 1893 erlassene Verordnung der königl. Polizeidirektion in Hannover bekannt, welche lautet: § 1. Alles Fleisch (frisch geschlachtetes, gesalzenes oder geräuchertes), welches von Fleischern auf öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen getragen oder gefahren wird, muß mit sauberen weißen Tüchern vollständig verdeckt sein. Auf Fleisch, welches in fest verschlossenen Wagen transportiert wird, findet vorstehende Bestimmung keine Anwendung. § 2. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafen bis zu 30 Mark und im Unvermögensfalle mit Haft gemäß § 28 des Strafgesetzbuches für das deutsche Reich bestraft.

* **In Veranlassung des Medardusmarktes** werden am 8. Juni Sonderpersonenzüge von Nordenham und Berne nach Oldenburg gefahren, welche um 8 Uhr resp. 9,30 Uhr vormittags von Nordenham und Berne abgehen und um etwa 11 Uhr hier eintreffen.

-o- **Unsere Notiz, betr. den Schulausflug der Oberrealschüler,** haben wir dahin zu berichtigen, daß die Tour bis nach Pfingsten verschoben ist und zwar wegen Mangel an Zeit zu den nötigen Vorbereitungen und auch wegen der jetzt herrschenden Hitze. Zu wünschen wäre, daß diese schöne Sitte, die den Schülern meistens einen recht vergnügten Tag bringt, auch in den anderen Schulen unserer Stadt nicht in Wegfall käme. Leider sind diese gemeinschaftlichen Ausflüge teilweise zu reinen Dauermärschen geworden. Für die kräftigeren Schüler ist eine gehörige Fußtour ja durchaus am Platze, doch meistens finden sich schwächere darunter, denen die Ueberanstrengung leicht übel bekommen kann.

◁▷ **Eisenbahn-Personenverkehr in der Pfingstzeit.** Von der Oldenburgischen Eisenbahn sind, wie schon gestern kurz berichtet, zur Bewältigung des zu den Pfingstfeiertagen zu erwartenden gesteigerten Personenverkehrs eine Anzahl Sonderpersonenzüge auf den Strecken Oldenburg-Bremen, Oldenburg-Leer und Oldenburg-Wilhelmshaven eingestellt, die den fahrplanmäßigen Personenzügen meist in kurzem Abstande vorausfahren und in Bezug auf Fahrkarten genau wie die Hauptzüge behandelt werden. Wir wollen daher nicht verfehlen, unseren reiselustigen Lesern die Benutzung dieser Züge eindringlichst zu empfehlen, da bei dem erfahrungsmäßig starken Andrang zu den fahrplanmäßigen Zügen die weniger überfüllten Entlastungszüge eine angenehmere Fahrt gewährleisten.

j. **Von der Unterweser,** 2. Juni. Im Lehrerverein für Naturkunde in Geestemünde wurde vor einigen Tagen ein interessanter Vortrag gehalten über: „Die neuere Systematik in der Zoologie.“ In der Besprechung machte Herr Dr. Bohls aus Lehe interessante Mitteilungen über die Klasse der Lurchfische (Dipnoi). Während seines mehrjährigen Aufenthalts in Paraguay gelang es ihm, den Lepidosiren-paradoxa, einen höchst interessanten Fisch, der außer den Kiemen auch noch Lungen besitzt, wieder aufzufinden. Es wurde hervorgehoben, daß die Lungenatmung nur erst bei der afrikanischen Gattung Protopterus unzweifelhaft festgestellt worden ist. Sodann wurde noch über die Resultate der angestellten Forschungen bezüglich der Ostsee-Scholle berichtet. Nach der neuesten Forschung muß angenommen werden, daß sich der Schollenbestand in der Ostsee beständig ergänzt durch Einwanderungen aus dem südlichen Kattegatt. Die Scholle laicht zwar in der Ostsee, aber die Entwickelung des Laichs und der Larven erschwert sich dadurch, daß das zu geringe spezifische Gewicht des Ostseewassers das für die Entwickelung der Larven notwendige Flottieren verhindern soll. Junge Schollen werden selten in der Ostsee gefangen. Demnächst wird nun auch das vom deutschen Seefischereiverein herausgegebene Werk: „Naturgeschichte des Herings“ von Dr. Heincke erscheinen. Im Auftrage des Vereins hat sich der Verfasser längere Zeit mit Forschungen über den Hering beschäftigt und es ist ihm auch gelungen, in einige der schwierigeren Punkte Licht zu bringen. Der erste Band enthält Geschichte, Methode und allgemeines der Untersuchung und bringt 26 Tafeln und viele Tabellen. Es wurden sodann noch einige bemerkenswerte Pflanzen gezeigt und mitgeteilt, daß bei Bederkesa eine platte Natter, Coruella laevis, gefunden sei. Es ist dies eine Schlange, die in hiesiger Gegend sehr selten beobachtet worden ist.

j **Dedesdorf,** 3. Juni. Die für unsern Bezirk abzuhaltende Kreissynode findet in diesem Jahre hier statt. Anfangs war sie auf den 8. Juli festgesetzt, doch jetzt ist sie auf den 7. k. M. verlegt. — Infolge der eingetretenen überaus warmen Witterung hat sich die Vegetation auf den Wiesen und Weiden herrlich entwickelt. Während noch vor etwa 14 Tagen teils Futtermangel herrschte, ist jetzt reichliches Futter da, und die Heuernte wird allem Anscheine nach eine gute werden. Schon in der nächsten Woche wird man mit dem Mähen beginnen. Auf den Außendeichsländereien und den Platen ist der Graswuchs ebenfalls gut.

⁄. **Brake,** 2. Juni. Nachdem unsere Stadtfernsprecheinrichtung, die bislang nur an die Städte Bremen, Bremerhaven, Vegesack und Oldenburg angeschlossen war, nunmehr mit denselben Orten wie Bremerhaven verbunden worden ist, haben wir Anschluß u. a. an folgende größere Orte: Altona, Berlin, Braunschweig, Celle, Charlottenburg, Hamburg, Hannover, Harburg, Lübeck, Minden, Nienburg, Oeynhausen, Potsdam, Spandau, Verden, Wilhelmshaven, Wolfenbüttel. Im November 1891 wurde die hiesige Anlage eröffnet und hat sich seitdem sehr gut entwickelt. Zu Anfang hatten die Teilnehmer sich zu verpflichten, für 5 Jahre eine Mindesteinnahme von 5500 ℳ zu gewährleisten, welche natürlich in den ersten Jahren nicht erreicht wurde, so daß erhebliche Zuschüsse zu leisten waren. Diese nahmen in den letzten Jahren mehr und mehr ab, und nachdem nun die Garantiezeit abgelaufen ist und die Anschlüsse eine bedeutende

Deutsche Waisenpflege in Jerusalem.

Dem 36. Jahresberichte des syrischen Waisenhauses in Jerusalem, dessen Vorstand in Köln seinen Sitz hat, entnehmen wir folgendes:

Unser Personalstand wies zu Anfang des Jahres 1896 200 Seelen auf. Es waren hier im Waisenhause 103 Schulknaben, 15 Schulmädchen, 3 blinde Knaben, 31 Lehrlinge und Semmaristen, 26 Angestellte und Dienstleute, 10 Angehörige von Angestellten, zusammen 188 Personen. Weitere in Bir Salem bei Lydda hinzukommende 12 Personen machen die Zahl von 200 Seelen voll. Von diesen haben uns im Laufe des Jahres 41 verlassen und zwar 9 Angestellte und 32 Zöglinge. Unser lieber Direktor wurde vom Herrn heimgerufen; Schreiner Kühn reiste in seine Heimat zurück, nachdem er 5 Jahre der Anstalt treue Dienste geleistet hatte; Lehrer Schneider reiste plötzlich, in einem Anfalle von Irrsinn, ab und fand sich erst nach Monaten an Leib und Seele krank in einem Hospital Stambuls; Gärtner Frölich nahm eine andere Stellung in der Stadt an; Schneider Lebes kehrte in seine Heimat zurück, desgl. die beiden Gehilfen von Bir Salem, Werther und Güttler, die sich für ihren Dienst nicht eigneten, und schließlich trat noch das dortige Dienstmädchen, Lene Enk, in einen anderen Dienst ein. Von den Zöglingen verließen uns 10 nach Beendigung ihrer Lehrzeit, 12 gingen in die Herbstferien und kamen nicht wieder zurück, 2 mußten wegen ungeordneten Betragens entlassen werden, 2 wurden zur Erlernung eines Geschäftes in die Stadt gegeben, 4 Judenmädchen, die nur für kürzere Zeit aufgenommen waren, wurden von ihren englischen Pflegeeltern, der Abmachung gemäß, zurückgenommen und 1 Kind gaben wir seiner Mutter wieder, weil es für uns zu jung war.

Dagegen sind bei uns neu eingetreten: 38 Zöglinge, der Schneidermeister Jb Abdalla, der Schreinermeister Faris Bustani mit 1 Frau und 4 Kindern, Frl. Anna Mühlhäuser als Wirtschafterin und die Dienstmädchen Christine Görlach und Friederike Wüst. In Bir Salem verheiratete sich Verwalter Spohn mit Frl. Lause Hermann im August und im Herbst trat Kathr. Schürg als Dienstmädchen an die Stelle der Lene Enk dort ein. So ergab sich denn am Jahresschluß ein Personalstand von 210 Seelen. Davon entfallen auf das Syr. Waisenhaus selbst 204 und auf Bir Salem 6 Personen. — Die 204 Einwohner des Syr. Waisenhauses verteilen sich folgendermaßen: Schulknaben 98; blinde Knaben 9; Schulmädchen 14; Lehrlinge 24; Semmaristen 10; Angestellte 23; Gesellen und Arbeiter 9; Angehörige von Angestellten 17. Vom März bis September war außerdem zuerst hier im Waisenhause und dann in Bir Salem der amerikanische Prediger Matth. Denthaus, der in den landwirtschaftlichen Arbeiten in Bir Salem treue Dienste geleistet hat, sich aber schließlich wieder nach seiner amerikanischen Heimat sehnte und dahin abreiste.

Dieser Personalstand hielt sich natürlich nicht das ganze Jahr über. Durch Beurlaubung waren abwesend: im Frühjahr Lehrer Bauer mit Familie, 3 Monate, später im Sommer Inspektor Th. Schneller mit Familie, 4 Monate. Ferner waren etwa ⅓ der Anstaltskinder von Mitte September bis Anfang November in den Ferien bei ihren Angehörigen. Bei dieser Gelegenheit blieb, wie meistens, auch diesmal eine Anzahl von Kindern zu Hause und wurde von den Angehörigen nicht wieder gebracht, was uns immer leid thut, weil dann die angefangene Arbeit vergeblich gewesen ist und die jungen Leute wieder ganz in ihre alten, unsoliden Verhältnisse zurückfallen.

Die Versorgung und Verpflegung dieser großen Zahl von Menschen geschah wie immer mit Hilfe von Liebesgaben, die uns zum allergrößten Teil von unseren deutschen Glaubensgenossen aus allen Weltteilen zugingen. Einen kleinen Teil davon deckten die Erträgnisse unserer Werkstätten und unseres Warenbetriebes in Köln, Bloomfield und hier.

Die Speisung des Personals wurde wie früher immer an zwei verschiedenen Tischen bewerkstelligt. Die Waisen haben einen besonderen, mehr arabisch gehaltenen, und die Angestellten einen besonderen, mehr deutsch gehaltenen Tisch. Die Zöglinge erhalten zum Frühstück um 7 Uhr ein Stück Schwarzbrot und eine Tasse Kaffee mit Milch und Zucker. Das Mittagessen findet um 11½ Uhr statt. Da haben die Kinder Reis oder Burghol und ein Gemüse (Linsen, Erbsen, Bohnen, Kürbisse, Gurken) und zweimal in der Woche Fleisch. Um 4 Uhr erhalten sie ein Stück Brot und nachts um 7 Uhr Brot und frische oder getrocknete, resp. eingemachte Früchte, oder Milch oder Käse. Der Tisch der Erwachsenen hat morgens zum Kaffee noch eine Zukost; mittags: Suppe, Fleisch, Reis oder Burghol oder Makaroni oder Mehlspeise und Gemüse mit 1 Glas Wein. Um 4 Uhr wird Kaffee und Schwarzbrot gereicht und zum Nachtessen hat man meist Reste des Mittagsmahles. — Die Materialien für die Verköstigung werden teilweise — allerdings zum weitaus kleineren Teile — selbst gebaut. Je nach der Ergiebigkeit der einzelnen Jahrgänge tragen unsere eigenen Felder ¹/₁₀—¹/₂₀ des nötigen Weizens. Der Garten liefert im Lauf des Nachsommers manche süße Frucht auf die Anstaltstische, hauptsächlich Kaktusfeigen, Feigen und Trauben.

Fragen wir nach der Arbeit des Syrischen Waisenhauses im verflossenen Jahr, so müssen wir zunächst einen Blick auf die Schularbeit werfen und dann auf die Handarbeit, wie sie sich in Garten und Feld und dann in den Werkstätten vollzogen hat. Für die Schularbeit hatten wir, wie seit Jahren, 4 Lehrer: die Lehrer Bauer, Esber, Schneider und Ibrahim Ata, von denen jeder wöchentlich 30 Stunden gab. Außerdem gaben der Inspektor wöchentlich 6 und der Töpfer Haberstroh wöchentlich 2 Unterrichtsstunden. An die Stelle des Lehrers Schneider, der uns im Juli verließ, trat der Lehrgehilfe Michael Ibrahim. Das Schuljahr geht vom 1. November bis 15. September und hat in dieser Zeit nur ausnahmsweise Intermezzos für Ausflüge nach dem Jordan, dem Bach Krith, Bethlehem 2c., oder für außerordentliche Arbeiten. Es schließt immer mit einem Examen ab, dessen Ergebnis etwa dem mittelmäßigen Stand einer deutschen Dorfschule gleichzukommen pflegt. Als besonders schwach erweisen sich die orientalischen Völker, unter denen wir leben, im Rechnen, ferner fehlt überall der Sinn für Pünktlichkeit und Nettigkeit, so daß es außerordentlich schwer hält, in dieser Richtung auch nur ganz mäßigen Ansprüchen gerecht zu werden.

(Schluß folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Ausdehnung erfahren haben, wird die Zahl der Teilnehmer sich jedenfalls im Laufe der nächsten Zeit vermehren.

---

* **Wilhelmshaven,** 2. Juni. Der bisherige Marine-Attaché bei der Botschaft in Rom, Kapitänleutnant Graf von Oriola, wird zum 1. Oktober seinen Posten verlassen und in die Heimat zurückkehren, um durch den Korvettenkapitän Wentzel, bisher Kommandeur der zweiten Matrosen-Division ersetzt zu werden. Der Letztere führte vorübergehend das Panzerschiff 4 Kl. „Siegfried". Durch die Ernennung eines Korvettenkapitäns zum Marine-Attaché in Rom stehen nunmehr sämtliche Marine-Attachés, welche Deutschland unterhält, im Range von Stabsoffizieren. Bei der Botschaft in Paris ist der Kapitän z. S. Siegel, bei derjenigen zu London der Korvettenkapitän mit Oberstleutnantsrang Gülich und bei derjenigen zu Petersburg, mit welcher auch die Vertretung bei den nordischen Reichen verbunden ist, der Korvettenkapitän Kalau vom Hofe kommandiert. Der neue Attaché ist am 8. April 1873 in die Marine eingetreten und wurde vor 2 Jahren Korvettenkapitän. Zuletzt war er erster Offizier auf dem Panzerschiffe 1. Kl. „Weißenburg."

Volkswirtschaftliches.

** Der Kampf um den ostasiatischen Markt.

Man schreibt uns: Ein volles Jahr ist nunmehr verstrichen, seit der „gelbe Mann", Li-Hung-Tschang, bei den Hauptstädten Europas anklopfte und allenthalben auf das glänzendste empfangen wurde. Mit Worten des Dankes und Versicherungen der Anerkennung kargte der schlaue Chinese bekanntlich nicht; mit beinahe ängstlicher Zurückhaltung aber ging er der Erteilung von Aufträgen an die abendländischen Industriellen und Gewerbetreibenden aus dem Wege. Man hatte in Europa die Machtbefugnis, den Einfluß des Bezopften Großwürdenträgers am Hofe in Peking überschätzt, und der „Ritter von der gelben Reitjacke" hütete sich wohl, den Nimbus zu zerstören, der seiner Selbstgefälligkeit nicht wenig geschmeichelt haben mag. Doch der „kalte Wasserstrahl" sollte auch ihn treffen. Kurz nach der Rückkehr in die Heimat fiel er, wie man nicht ohne ein Gefühl der Genugthuung vernahm, in kaiserliche Ungnade, wozu vielleicht auch sein allzu eigenmächtiges Auftreten bei der Weltreise mitgewirkt haben mag, und noch jetzt hat er Zeit, fern von Peking über die Vergänglichkeit alles Irdischen nachzudenken.

So sehr nun auch die Hoffnungen, welche sich in den von Li-Hung-Tschang besuchten Ländern an diesen Besuch knüpften, getäuscht wurden, so wenig konnte diese Enttäuschung den Glauben daran erschüttern, daß der ferne Osten als ein zukunftsreiches Absatzgebiet für die Erzeugnisse abendländischen Gewerbefleißes zu betrachten sei. In den industriellen Kreisen von Petersburg, Paris und London wurde beratschlagt, welche Schritte zu unternehmen seien, um in den Wettbewerb der Völker des Westens um den wirtschaftlichen Vorrang in China und Japan erfolgreich eingreifen zu können. Und man zögerte nicht, die für geeignet erachteten Schritte unverzüglich zu thun.

Es war selbstverständlich, daß auch die beteiligten Kreise Deutschlands die Hände nicht in den Schoß legten. Im vergangenen Winter fanden Besprechungen zwischen den Vertretern der für die Ausfuhr nach jenen Gegenden vornehmlich in Betracht kommenden industriellen und gewerblichen Produktionszweige mit eigens zu diesem Zwecke delegierten Kommissionen aus dem Reichsamt des Innern statt. Das Ergebnis dieser Verhandlungen war, daß Anfang Februar eine Kommission gewerblicher Sachverständiger mit finanzieller Unterstützung des Reichs und mit der vom Bremer Lloyd gewährten Vergünstigung freier Hin- und Rückfahrt auf dem Reichspostdampfer „Sachsen" die Reise nach Ostasien antrat, um die Produktions- und Absatzverhältnisse Chinas und Japans an Ort und Stelle zu studieren.

Nach den jüngsten Berichten aus Ostasien hatte die Kommission wie in Hongkong und Kanton so auch in Shanghai anfänglich mit einem gewissen Mißtrauen der dort ansässigen deutschen Kaufleute zu kämpfen, das erst schwand, als über die Ziele und Absichten der Kommission Aufklärung gegeben war. Dann allerdings nahmen die deutschen Firmen keinen Anstand, der Kommission zahlreiches und wertvolles Material zur Verfügung zu stellen. Da die Thätigkeit der Kommission in den Ländern des Sonnenaufgangs auf im ganzen etwa ein Jahr berechnet ist, steht zu erwarten, daß nach der Rückkehr der Sachverständigen ein in jeder Beziehung erschöpfender Plan entwickelt werden wird, der der deutschen Ausfuhr die Wege weist, auf denen sie in Ostasien nicht allein festen Fuß fassen, sondern die Konkurrenten dort dauernd aus dem Felde schlagen kann.

Vielleicht würde es sich empfehlen, wenn die deutschen „Pioniere" auch der Insel Formosa einen Besuch abstatteten. Wie es heißt, wollen die Japaner, die jetzigen Besitzer der Insel, den Bau von Eisenbahnen und die Anlegung von artesischen Brunnen und Wasserleitungen beschleunigen, um die reichen natürlichen Hilfsquellen Formosas zu erschließen und wirtschaftlich zu verwerten.

Vermischtes.

Ein Anti-Bicyclist.

Ein älterer Herr, der nach vieljähriger Amtsthätigkeit in einer ländlichen Pfarre nach der schlesischen Hauptstadt übersiedelte, um dort seinen Lebensabend zu verbringen, machte seinem Erstaunen über das durch die Radfahrer so stark veränderte Bild des Verkehrslebens in folgender Postkarte Luft, die der „Tägl. Rundsch." zur Verfügung gestellt wird: „Interessant ist es mir, daß hier in Breslau noch die mittelalterliche Strafe des „Räderns" (allerdings in modifizierter Form) zur Anwendung gelangt. Der Verurteilte wird nämlich in einer besonderen Sträflingstracht auf ein Rad gesetzt und muß es durch eine fieberhafte Thätigkeit in Bewegung erhalten. Man sieht hier viele dieser Unglücklichen an sich vorübersausen, die Augen stier vor sich hingerichtet, den Leib krampfhaft zusammengekrümmt, auf holprigem Pflaster bis ins Mark erschüttert, die Beine strampelnd, als brenne Feuer darunter. Ja, selbst weibliche Wesen unterliegen hier dieser grausamen Folter. Man kann nicht ohne inniges Mitleid sehen, wie diese armen Frauenzimmer — mag ihr Verbrechen noch so groß sein — ihre Strafe abstrampeln, während das gefühllose Publikum ihnen mit höhnischem Grinsen nachschaut."

*

Die Gefahren der Eisenbahn.

Folgende Prophezeiung, die von dem Kollegium der bayerischen Aerzte im Jahre 1835 ausging, befindet sich in den Archiven der Nürnberg-Fürther Eisenbahn. Als vorgeschlagen wurde, diese Linie (die erste deutsche Eisenbahn, eröffnet am 7. Dezember 1835) zu bauen, kamen die Aerzte des Landes zusammen und erhoben einen förmlichen Protest dagegen. „Ortsveränderungen vermittels irgend einer Art von Dampfmaschine", erklärten sie, „sollten im Interesse der öffentlichen Gesundheit verboten sein. Die raschen Bewegungen können nicht verhehlen, bei den Passagieren die geistige Unruhe hervorzurufen. Selbst zugegeben, daß Reisende sich freiwillig dieser Gefahr aussetzen, muß der Staat wenigstens die Zuschauer beschützen; denn der Anblick einer Lokomotive, die in voller Schnelligkeit dahinrast, genügt, diese schreckliche Krankheit zu erzeugen. Es ist daher unumgänglich nötig, daß eine Schranke, wenigstens 6 Fuß hoch, auf beiden Seiten der Bahn errichtet werde."

* * *

Die Geschenke des Königs von Siam

an die europäischen Höfe. Aus Genf wird der „Frkf. Ztg." geschrieben: Unter den Hunderten von umfangreichen Gepäckstücken, welche König Tschulalongkorn von Siam aus seinem fernen Reiche mit nach Europa gebracht hat, befanden sich wohl ein halbes Hundert großer eisenbeschlagener Kisten mit den zahllosen Geschmeiden, Gold- und Silbergeräten, welche als Geschenke für die Fürsten und Großen Europas bestimmt sind. In der letzten Woche hat er diese Kostbarkeiten auspacken und in einem an seine Villa grenzenden Hause aufstellen lassen, um die Auswahl für die verschiedenen Höfe zu treffen. Die Sammlung bildet eine ganze Ausstellung, welche beide Stockwerke des Hauses füllt und von Siamesen bewacht wird, die mit Waffen an der Seite in den Räumen Tag und Nacht zubringen. Tausende von den herrlichsten Gold- und Silbergefäßen, Waffen und Kleinodien aller Art sind dort zu Pyramiden aufgeschichtet. Am kostbarsten sind die für die Souveräne bestimmten Prunkschäbel in schweren goldenen Scheiden mit Griffen, die mit Diamanten, Rubinen und Smaragden buchstäblich übersäet sind. Von auffällig schöner Arbeit sind die durchbrochenen, mit eingehämmerten Goldornamenten geschmückten Stahlklingen, ebenso das Werk von Siamesen, wie alle übrigen aufgestellten Gegenstände. Nach Dutzenden zählen die juwelengeschmückten goldenen Bonbonnieren, Cigarettenkästchen, große Schüsseln und Vasen in eigentümlichen altsiamesischen Formen mit bewundernswertem Figurenschmuck mit dem Griffel aus dem Golde herausgestochen. Auf großen Tischen stehen Leuchter, Tintenfässer, Briefbeschwerer, Cigarrenhalter 2c. in großen Mengen, alles aus massivem Gold. In den unteren Räumen sind Tausende von ähnlichen Gegenständen aus Silber mit eingelegten Goldornamenten und farbigem Emailschmuck, durchweg von Siamesen in Bangkok gearbeitet, die der König nur für sich allein beschäftigt. Der siamesische Souverän verfügt auch über verschiedene Orden.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 4. Juni. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe, ab 1. Oktober 1897		
3½ pCt.	103,60	104,35
3½ pCt. do. do.	103,60	104,35
3 pCt. do. do.	97,50	98,25
3½ pCt. Oldenb. Konsols	103	104
3pCt. do. do.	97	98
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe . . .	128,70	129,50
4 pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, ab 1. Oktober 1897 3½ pCt. .	103,70	104,25
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe .	103,70	104,45
3 pCt. do. do. do. . .	98,10	98,65
3½ pCt. Bremer Staats-Anleihe von 1893 .	101,45	—
3½ pCt. Hamburger Rente	106,90	—
*4 pCt. Butjadinger, Wildeshauser, Stollhammer	100,50	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen .	101,50	—
*3½ pCt. Butjadinger, Hohenkircher, Löninger .	100	101
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	101	102
3½ pCt. Oldenb. Bodenkredit-Pfandbriefe (kündbar)	102,50	103,50
3½ pCt. Mindener Stadtanleihe . . .	100,80	101,35
3 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen .	100,50	101,50
4pCt. Moskau-Kiew-Woronesch Eisenb.-Priorit. gar.	101,60	102,10
4 pCt. Mladikawkas Eisenb. - Priort. gar. unkündbar bis 1908	101,20	101,75
4 pCt. Italienische Rente . . . . (Stücke von 20,000 frk. und darüber.)	93,95	94,50
4pCt. Italienische Rente (Stücke v. 4000 u. 1000 frk.)	94,05	94,75
3pCt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ¼ pCt. höher)	57,60	58,15
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke von 1000 fl.)	104,20	—
4 pCt. do. (Stücke von 500 fl.)	104,30	—
3 pCt. Oesterr. verstaatlichte Lokalbahn-Prioritäten (Stücke von 10,000, 5000 u. 2000 Kronen)	85,45	—
3½ pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden Cred. Akt. Bank Serie XV, unkündbar bis 1904 .	99,70	100
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905 .	100,70	101
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102 .	102	—
4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	105	—
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 5 pCt. Zins vom 31. Dezember 1896) .	—	—
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warpsp.-Prior.-Akt. III Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,30	169,10
„ „ London „ „ 1 L. „ „ .	20,32	20,42
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „ .	4,155	4,205
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „ .	16,79	—

An der Berliner Börse notierten gestern:
Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien —
Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 60,50 pCt. G.
Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per St. 1490 Mk. B.
Diskont der Deutschen Reichsbank 3 pCt
Darlehenszins do. do. 4 pCt.
Unser Zins für Wechsel 4 pCt.
do. do. Konto-Korrent 4 pCt.

Mecklenburg-Strelitzsche Hypothekenbank. Wie aus dem Inseratenteile unserer heutigen Zeitung ersichtlich, werden die am 1. Juli cr. fälligen Pfandbrief-Coupons bereits vom 15. Juni cr. ab eingelöst.

Pommersche Hypotheken-Aktien-Bank. Wie aus dem Inseratenteile unserer heutigen Zeitung ersichtlich, werden die am 1. Juli cr. fälligen Pfandbrief-Coupons bereits vom 15. Juni cr. ab eingelöst.

Märkte.

Berlin, 3. Juni. (Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion.) Zum Verkauf standen gestern: 361 Rinder, 12,212 Schweine, 4459 Kälber, 1034 Hammel. Von den Rindern blieben etwa 130 Stück unverkauft. 3. Sorte 42—47, 4. 35 bis 40 Mk. pr. 100 Pfd. Fleischgewicht. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wurde ziemlich geräumt. 1. Sorte 46, ausgesuchte Posten darüber, 2. 44—45, 3. 40—43 Mk. pr. 100 Pfd. mit 20 Proz. Tara. Der Kälberhandel gestaltete sich ebenfalls ruhig. Es wurde auch ziemlich ausverkauft. 1. Sorte 57—60, ausgesuchte Ware darüber, 2. 52—55, 3. 45—50 Pfg. pr. Pfund Fleischgewicht. Am Hammelmarkt blieben 200 Stück unverkauft. 1. Sorte 52—53, Lämmer bis 55, 2. 50—51 Pfg. pr. Pfund Fleischgewicht.

Leer, 3. Juni. Der gestern hier abgehaltene Pferdemarkt hatte eine erhebliche Anzahl heimischer wie auswärtiger Händler herbeigeführt. Der Umsatz ist befriedigend zu nennen. Sehr gesucht waren bessere Tiere, sogen. Luxuspferde, welche aber nur in mäßiger Auswahl standen. Gezahlt wurden 1100—1300 Mk. Für Arbeitspferde erster Güte wurden Preise von 850—1000 Mk. angelegt, zweite Qualität ging zu Preisen von 400—600 Mk. in andere Hände über. Minderwertigere ältere Arbeitspferde wurden mit 100—180 Mk. bezahlt. Die Preise für 1½- bis zweijährige Füllen variierten zwischen 180—400 Mk., jüngere Füllen bedangen Preise von 100—150 Mk. Die Gesamtzutrift betrug 309 Pferde.

Essen, 1. Juni. Auftrieb: 870 Stück Großvieh, 91 Bautzen resp. Bullen, 1418 Schweine, 1850 Kälber, 80 Schafe. Handel lebhaft. Preise: Großvieh 1. Sorte 56—60 Mk., 2. 51—55 Mk., 3. 46—50 Mk., Bautzen resp. Bullen 46—52 Mk., Schweine 47—52 Mk., Schafe 55—60 Mk. pr. 50 kg Schlachtgewicht. Kälber 28—38 Mk. pr. 50 kg Lebendgewicht.

Hamburg, 3. Juni. (Sternschanz-Viehmarkt.) Der Schweinehandel verlief gestern gut. Zugeführt wurden 830 St. Preise: Versandschweine, schwere 46—48 Mk., leichte 48—49 Mk., Sauen 36—42 Mk. und Ferkel 46—49 Mk pr. 100 Pfd.

Bremen, 3. Juni. Getreide-Wochenbericht. Wie alle Märkte, so stand auch der unsrige unter dem Einflusse der prachtvollen Witterung. Die Tendenz war vorwiegend flau und der Verkehr hielt sich in engen Grenzen, da selbst zu ermäßigten Preisen der Konsum im Ganzen wenig Kauflust zeigte. Die Preise für Roggen, Gerste und Mais haben wieder einen lange nicht mehr dagewesenen niedrigen Stand erreicht und die geringste Anregung dürfte genügen, eine Besserung derselben herbeizuführen. Die ausländischen Offerten waren für alle Artikel billiger wie in der Vorwoche

Anzeigen.

Köterei-Verkauf.

Bardenfleth. Bernhard Thümler

läßt seine daselbst an der Chaussee belegene, z. Zt. von Herm. Lohseld bewohnte Köterei (gutes Wohnhaus mit ca. ½ Jück Garten- und Grünland) öffentlich meistbietend verkaufen und findet Verkaufsaufsatz am

Freitag, den 11. Juni cr., nachm. 6 Uhr,

in **Meiners** Gasthause zu Bardenfleth statt.

Bei annehmbarem Gebot kann der Zuschlag sofort erfolgen.

Großenmeer. **C. Haake,** Aukt.

Gras-Verkauf.

Huntlosen. Der Unterzeichnete wird am **Mittwoch, den 16. Juni d. J.,** nachm. 4½ Uhr auf.:

20 Tagewerk Gras

meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer wollen sich im Marschkamp versammeln. **L. Meyer.**

Zu den Pfingstfeiertagen

empfiehlt Unterzeichneter **Cakes** in allen Preisen, bis zu den feinsten, alle Arten **geräucherte** und **frische Wurst, Rollschinken** und andere **Schinken, Hummer,** feinsten gebrannten **Kaffee** und **Cacao,** Pfund von 1,20 ℳ an, **Apfelschnitte** und **Birnen** und sonstige Artikel für den Festbedarf.

Schweizerkäse (delikat) pr. Pfd. 70 ₰, **Holl. Rahmkäse** und **Holl. Edamer Käse** (prima) pr. Pfd. 80 ₰.

Feinstes Backmehl, nur prima Ware, zu billigen Preisen.

W. Dreyer,

Delikatessenhandl. u. ff. Kolonialwaren,

Rosenstraße 41.

Zwischenahn.

Zu **Pfingsten** empfehle:

ff. Braunschweiger Rohspargel.

Bestellungen hierauf erbitte möglichst frühzeitig.

G. Hohorst.

Schutz- Mittel-Preis-Verzeichnis geg. 10 Pf.-Marke.

Sanitäts-Bazar **J. B. Fischer,** Frankfurt a. M. Nr. 2.

Frankfurter Export-Apfelwein

empfiehlt in bekannter Güte.

Markt 20. C. Lessmann.

Walthers Hühneraugentod

à Fl. 35 ₰ zu haben bei **Paul Hermann.**

Rodenkirchen.

Mache hiermit der geehrten Kundschaft von **Rodenkirchen** und Umgegend bekannt, daß ich mit dem heutige Tage am hiesigen Platze in dem **Menke'schen Hause** eine

Kolonial- u. Fettwaren-Handlung

eröffne. Indem ich reelle Bedienung, gute Ware und billigste Preise verspreche, ersuche ich das geehrte Publikum, mein Unternehmen gütigst zu unterstützen.

Hochachtungsvoll

H. Wenke.

Himbeer-Essig,
Himbeer-Limonade,
Victoria- dito,
Wein- dito,

empfiehlt in hervorragend schöner Qualität zum billigsten Preise

Markt 20. C. Lessmann.

Landesbibliothek Oldenburg

Oberhemde.
Serviteurs u. Vorhemde.
Das neueste Façon in Kragen.
Manschetten u. Taschentücher.
Ganz leichte Unterzeuge.
Schweiß-Socken.
Sports-Hemde.
✕✕ Sports-Mützen. ✕✕
Krawatten,
● Spezialität des Geschäfts. ●
Langestr. 80, G. Boycksen.

Am 10. Juni d. J.:
Missionsfest in Großenkneten
Der Gottesdienst beginnt morgens 10½ Uhr.

Elsfleth. **Die Erben des weil. Landköters Gerh. Schweers zu Huntebrück, jetzt zu Oldenburg.** wollen ihre unter Artikel 170 der Gemeinde Altenhuntorf katastrierte, zu Huntebrück belegene

Besitzung

zur Größe von 2,8848 ha mit Antritt zum 1. Mai 1898 unter der Hand durch mich verkaufen.

Die Ländereien sind I. Bonität; der Grundsteuerreinertrag beträgt 135 ℳ 36 ₰ und der Gebäudemietwert 54 ℳ.

Die Besitzung ist fast unmittelbar an der Chaussee Elsfleth-Oldenburg belegen und durchaus zum Ankauf zu empfehlen.

Am
Sonnabend, den 12. Juni cr., nachm. 4 Uhr,
werde ich in **Siems Gasthause** in **Huntebrück** behufs Unterhandlung mit Kaufliebhabern anwesend sein.

Jede unentgeltliche Auskunft wird gern erteilt. **G. Maas,** Rfillr.

Wüsting-Grummersort. Die Witwe **Heyne** daselbst beabsichtigt ihr

Heuland „Im Busch",
groß ca. 6 Hektar,
wie bisher, am
Mittwoch, den 16. Juni d. J.,
nachm. 6 Uhr anfgd.,
in **Claussen** Wirtshause zu Wüsting zu verheuern.

Liebhaber ladet ein **H. Claußen.**

Schuhwaren!

Knopfstiefel, Größe 27—33, à Paar 3 ℳ.
Herrenstiefeletten à Paar 5 ℳ.
Herren-Hausschuhe à Paar 3 ℳ.
Damenstiefel à Paar 3 und 4 ℳ.
Braune lederne Herrenschuhe à Paar 5 und 6 ℳ.
Segeltuchschuhe à Paar 3 ℳ.

Eli Frank,
Langestraße 66.

Zwangsversteigerung.

Am Sonnabend, den 5. Juni d. Js., nachm. 4 Uhr, gelangen im Auktionslokale an der Ritterstraße hierselbst zur Versteigerung:

I. 3 Sofas, 2 Vertikows, 4 Stühle, 2 Sofatische, 1 Sekretär, 2 Nähmaschinen, 1 Kommode, 1 Regulator, 1 Kaffeetisch, 2 Schreibpulte, 1 gr. Spiegel, 1 Schreibtisch und sonstige Hausgerätschaften;
II. 6 Reolen, 2 Tresen, 1 Warenschrank und 1 Dezimalwage;
III. **1 Sofa, 1 Kleiderschrank, 1 Sofatisch, 1 Salontisch, 1 gr. Spiegel.**

Ein Ausfall der unter III benannten Sachen findet nicht statt.

Dierking,
Gerichtsvollzieher.

Billig zu verkaufen ein **neuer Frack.**
Kl. Kirchenstr. 9.

Reizende Neuheiten in
Kinder- u. Baby-Hüten.
Langestr. 80. G. Boycksen.

Oldenburger Kriegerbund.
25. Vertretertag und Bundeskriegerfest in Bockhorn bei Varel am 26. und 27. Juni 1897.

Die Krieger-Vereine aus den benachbarten **Preußischen** und **Bremischen Landesteilen** werden kameradschaftlich um zahlreichen Besuch unseres Bundeskriegerfestes gebeten. Die annähernde Zahl der Festteilnehmer bitten wir dem **Krieger-Verein in Bockhorn** bis zum **15. Juni** mitzuteilen.

Die Großherzogliche Eisenbahn-Direktion hat für die sich als solche legitimierenden Kriegervereins-Mitglieder ermäßigte Fahrpreise und Sonderzüge bewilligt. Die Fahrpläne der Sonderzüge werden bekannt gemacht und sind auf den Eisenbahnstationen einzusehen.

Programm-Auszug:
26. Juni: Nachmittags: Vertretertag. — Abends: Zapfenstreich; Kommers.
27. Juni: Empfang; Abmarsch zum Feldgottesdienst; Feldgottesdienst; Festzug; Festessen im Festzelt. Nachmittags: Konzert. Abends: Ball.

Alles Nähere durch die ausführlichen Programme.

Der Vorstand des Oldenburger Kriegerbundes.

Helgolandfahrt
am 1. Pfingsttag, den 6. Juni 1897,
mit dem höchst elegant mit 4 gr. Salons eingerichteten u. seebewährten Nordd. Lloyd „Willkommen," Kapt. Budcleren.

Der Dampfer führte 1895 in Pfingsten bei Nebel seine Fahrt nach Helgoland aus. Abfahrt **Bremen** mit Extrazug 5 Uhr 30 Min. Abfahrt **Elsfleth** mittelst Extradampfer „Oldenburg" 3 Uhr 30 Min. Rückkunft **Bremen** 11 Uhr, **Elsfleth** 1 Uhr.

Karten durch **R. Wreden** und am Bord 7 ℳ.

Fahrenholtz & Wreden.

Am Sonnabend, den 5. Juni,
am Tage vor dem Pfingstfeste,
eröffne ich die **Restauration** in den vollständig renovierten Räumen des von mir übernommenen altrenommierten Etablissements

„Rudelsburg"

an der **Ofenerstraße 22.** Ich werde bestrebt sein, das mir in meiner hiesigen 19jährigen Thätigkeit als Wirt von Freunden und Bekannten entgegengebrachte Wohlwollen auch ferner durch strenge Reellität, gute Speisen und Getränke zu würdigen und bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll
D. Mohnkern.

Gras- und Frucht-Verkauf.

Rastede. Proprietär **P. W. Wilms** daselbst läßt
Sonnabend, den 26. Juni cr.,
nachm. präzise 4 Uhr anf.,
den Grasschnitt
von seinen Wischländereien:
Hohlen Wege, dem Lande vor dem Hause, dem Kamp vor Stindt's Hause, dem Kamp vor Düser's Hause, den beiden Ellerbrooks und den beiden Reithdieks;
ferner auf dem Rade:
8 Sch. S. Roggen auf dem Halm,
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber versammeln sich bei Verkäufers Hause.

Großenmeer. **C. Haake,** Aukt.

Gras-Verkauf.

Großenmeer. Der Hausmann **Louis Brunnemann** zu Kuhlen hierf. läßt auf seiner Bau
Sonnabend, den 19. Juni cr.,
nachmittags **5** Uhr anfangend,
plm. **30 Jück sehr gut besetztes Mähe-Gras,** in passenden Abteilungen, öffentlich meistbietend verkaufen.

C. Haake, Aukt.

Rieselwiesenverpachtung.

Sandhatten. Die II. Berieselungsgenossenschaft und die Witwe Hegeler lassen ihre **Rieselwiesen** bei **Dehland** und in der **Sandhatter Marsch** am
Dienstag, den 15. Juni d. J., nachm. 4 Uhr,
in passenden Abteilungen zum zweimaligen Mähen verpachten.

Liebhaber wollen sich bei **Reinberg** versammeln. **H. Künnemann,** Rfr.

Die **Beleidigung,** die ich gegen die **F. Rödenbeck** ausgesprochen habe, nehme ich zurück. Frau **Wiesenberg.**

Zu verk. ein starkes, gut erhaltenes **Fahrrad.** Preis 110 ℳ.
Nachzufragen bei
G. Hüneke, Haarenstraße 39.

Immobilverpachtung.

Der Brinksitzer und Handelsmann **J. D. Steenken** zu **Dingstede** beabsichtigt wegen Aufgabe der Haushaltung seine
Brinksitzerstelle,
bestehend aus Wohnhaus (worin seit langen Jahren Handlung und Gastwirtschaft mit bestem Erfolge betrieben wird), Scheune, Acker- und Gartenland nach Belieben (auf Wunsch bis zu 50 Scheffelsaat) sowie Wiesen und Torfmoor, mit Antritt zum 1. Novbr. 1897, Ackerland nach Abernte d. Js., auf mehrere Jahre zu verpachten.

Anmerk. Steenken ist auch nicht abgeneigt, auf Wunsch auch eine Bäckerei, welche dort sehr gut bestehen würde, einzurichten.

Liebhaber wollen sich spätestens bis zum **20. Juni d. J.** beim Unterzeichneten oder Steenken melden.

H. Ripken, Aukt.

Zum großen Pferdemarkt
empfehle ich meine
Wirtschaft
sowie **warme und kalte Speisen**
zu jeder Tageszeit.

Große Stallung und für Gras wird gesorgt, und meine Weide mit gutem Graswuchs nahe beim Hause.

Joh. Böseler,
„Wiesfelsieder Hof,"
Alexanderstraße 3.

Zu kaufen gesucht 1 Sofa u. 1 Schreibtisch. — Offerten sub **A. D. 8635** an die Expedition d. Bl.

Donnerschwee. Zu verk. **3 Bauplätze** beim „Grünen Hof." **Joh. Wicke.**

Oltmanns' Hotel,
Zwischenahn,
in nächster Nähe des Bahnhofes gelegen, hält sich den geehrten Besuchern von Zwischenahn bestens empfohlen.

Schöner Garten und Kegelbahn.
Ausschank von Franziskanerbräu.
C. Oltmanns Ww.

Bänder und Spitzen.
Spitzen-Kragen.
✕✕ **Bolero-Jäckchen.** ✕✕
Rüschen.
✕✕ **Korsetts.** ✕✕
Zwischen-Röcke.
Weiße Röcke.
Handschuhe.
Langestr. 80, G. Boycksen.

Immobil-Verkauf.

Moorhausen. Der Brinksitzer **Diedr. Luers** daselbst läßt seine daselbst belegene bisher von Schlötelburg bewohnte

Besitzung,

bestehend aus:
a. den Gebäuden mit großem schönen Obst- und Gemüsegarten,
b. ca. 12 Hektar Acker-, Grün- und Moorländereien, in einem Komplex beim Hause belegen, am
Dienstag, den 8. Juni, nachm. 6 Uhr,
in **Meyer's** Wirtshause zu **Moorhausen** öffentlich zum Verkauf aufsetzen, wozu Kaufliebhaber hiermit einlade

G. Haverkamp, Aukt.

Mädchen-Kleidchen,
Knaben-Anzüge,
Wasch-Blousen,
Wasch-Kragen,
Mützen
in großer Auswahl
empfiehlt
G. Potthast.

Suche auf sofort in Stadt oder auf dem Lande eine **Wirtschaft** zu pachten, bei günstigem Angebote auch zu kaufen. Offerten mit Preisangabe unter **G. 8601** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Täglich dreimal **frische**
Dörener Spargel.
Jeden **Mittwoch** und **Sonnabend** auch in der **Markthalle,** Stand Nr. 4.

F. Fuge,
Gemüsehandlung.

Strohhüte
für Damen, Herren und Kinder.
Größtes Lager von Neuheiten zu sehr billigen Preisen!
Garnierte Hüte, Modellhüte.
Schulhüte für Knaben und Mädchen.
Neuheiten in Schürzen, Korsetts, Brautschleiern, Brautkränzen, Zwischenröcken, leichten Unterziehzeugen, Sommerhandschuhen, Sonnenschirmen 2c.
Herrenwäsche u. Krawatten, Glaceehandschuhe.
Echt schwarze bivll. Strümpfe.
Langestr. 62. **Georg Freese.**

Zu verkaufen eine gut erhaltene leichte
Halbchaise
zu mäßigem Preise.
G. Kloppenburg,
Hoben bei Rodenkirchen.

Hundsmühlen. Zu verk. eine ganz nahe am Kalben stehende **Kuh.** **D. Hillmer.**

Damen-Unterzeuge.
Damen- und Kinderstrümpfe,
garantiert echt schwarz.
Lederfarbige Strümpfe.
Langestr. 80. G. Boycksen.

Landesbibliothek Oldenburg

Verkauf e. Besitzung.

Ich habe Auftrag, eine an der Chaussee nach Rastede, nahe der Stadt, belegene schöne Besitzung, bestehend aus herrschaftlichen Gebäuden und vorzüglichen Ländereien, besonders für einen Landwirt, der gern nahe der Residenz und an frequenter, hübscher Lage wohnen will, geeignet, unter günstigen Bedingungen unter der Hand zu verkaufen.

A. Parussel, Rechnstllr., Haarenstr. 5.

Wiesenland-Verpachtung

in der

Sandhatter Marsch.

Baumann **Diedrich Spradau** zu **Sandhatten** läßt am

Freitag, den 11. Juni d. J.,
nachm. 4 Uhr auf.:

mehrere Tagewerk von seinen in der Sandhattermarsch belegenen **Rieselwiesen,**
ferner: die daselbst belegene **Kirchenwiese**
zum zweimaligen diesjährigen Mähen
in passenden Abteilungen öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verpachten.

Pachtliebhaber versammeln sich bei der Kirchenwiese. **H. Ripken**, Aukt.

Zu belegen und anzuleihen gesucht.

Anzuleihen gesucht zum 1. November d. J. auf ein neuerbautes Haus in bester Lage der Stadt und **erste** Hypothek 8—9000 ℳ, **oder** auf **zweite** Hypothek 2—3000 ℳ, folgend nach 6000 ℳ.

Baukosten des Hauses ca. 15,000 ℳ.

Rechtsanwalt **Möhring,**
Bahnhofstraße 1.

Vakanzen und Stellengesuche.

Zwischenahn. Gesucht auf sofort e. Malergehilfe auf dauernde Arbeit.
F. Hellwig, Malermstr.

Auf sofort

einige fleißige solide **Arbeiter** gesucht.
Meldungen beim Aufseher **C. Driebolt** Lehe b. Hahn erbeten.

Torfwerk Hahn,
Gütlaff & Grimm.

Umständehalber auf gleich ein **Mädchen** gesucht, welches kinderlieb ist. Alexanderstr. 3.

Gesucht ein tüchtiger **Landwirt,** unverheiratet, als **Verwalter,** mit guten Zeugnissen, zum 1. Juli oder früher.

Ph. Seegel, Bremerhaven.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen

Schützen-Verein Edewecht.

General-Versammlung
am **Sonntag,** den **6. d. Mts.,** abends 8 Uhr.

Tagesordnung: 1. Wahl eines Komitees betr. des am 29. u. 30. August d. J. hier stattfindenden Schützenfestes. 2. Verschiedenes.

Um pünktliches Erscheinen sämtlicher Mitglieder ersucht dringend **D. V.**

Hankhausen. Am 2. Pfingsttage:
Tanzmusik,
wozu freundl. einladet **Joh. Hillen Ww.**

Zwischenahn. Am 2. Pfingsttage:
Ball,
wozu freundlichst einladet **Joh. Eilers.**

Gristede. Am 2. Pfingstfeiertage:
Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet **Joh. Bohlen.**

Schützen-Verein Wiefelstede.

Die Schützen, welche sich an der **Fahnenweihe** des hiesigen **Turnvereins** beteiligen wollen, werden ersucht, um 3 Uhr im Vereinslokal zu sein. Uniform wird angelegt.

D. V.

Donnerschwee.
Zum grünen Hof.
Am **1. Pfingsttage,** von 4 Uhr ab:
Groß. Gartenkonzert,
wozu freundl. einladet **Eilert Wülbers.**

Bavaria.

Am Sonntag, 1. Pfingstfeiertag:
1. gr. Garten-Konzert,
ausgeführt von der **Kapelle des Oldenb. Dragoner-Regiments Nr. 19.**
Anfang mittags 12 Uhr. **Entree frei.**

Hochachtungsvoll
W. Mattfeldt.

Etzhorn.

Am 2. Pfingsttage:
Ball.

Es ladet ergebenst ein **Emil Klöver.**

Abfahrt des Vergnügungszuges aus Oldenburg 4,00 Uhr. Abfahrt aus Etzhorn abends 9,27.

Hotel zum Lindenhof.

Nachdem der schöne **Lustgarten** wieder ganz vorzüglich in Stand gesetzt ist, halte ich denselben einem verehrtem Publikum von Oldenburg und Umgegend zur fleißigen Benutzung angelegentlichst empfohlen. Derselbe ist mit vielen lauschigen Sitzplätzen versehen und liegt sehr geschützt.

Außerdem empfehle ich allen Keglern meine bestbewährten

Kegelbahnen,

darunter 2 verdeckte und 3 Sommerbahnen. Für gute Bedienung ist stets gesorgt.

Am 1. Pfingsttage, morgens 6—8 Uhr:
Früh-Konzert,
ausgeführt von dem Trompeter-Korps des Old. Drag.-Regt. Nr. 19. Entree 20 ₰.

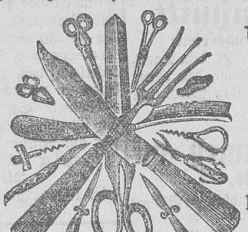
Abends 8 Uhr:
Großer öffentlicher Gesellschaftsabend,
bestehend aus Konzert und Aufführungen,
ausgeführt vom Trompeter-Korps des Oldenb. Drag.-Regt. Nr. 19.

Am 2. Pfingsttage, nachm. 4 Uhr auf.:
Grosser Festball.

Es ladet freundlichst ein **Gust. Märtens.**

Silberne Medaille 1885. **Gustav Zimmer,** Bronzene Medaille 1876.
Messerfabrik und Dampfkohlschleiferei,
Oldenburg, Langestr. 50, nahe dem Rathaus.
Anfertigung u. reichhaltiges Lager von Stahlwaren. Eigenes Fabrikat.

Tischmesser und -Gabeln, Dessertmesser und Gabeln, Tranchiermesser u. -Gabeln, Brot-, Küchen- u. Schlachtermesser, Korkzieher, Kaffeemühlen, Brotschneidemaschinen. Reichhaltige Auswahl und billige Preise.



Grösste Auswahl in: Taschenmessern, Scheren, Rasiermessern, Streichriemen, Rosenscheren, Heckenscheren, Baumsägen, Schafscheren, Messerkörben u. Löffeln. Beste Bezugsquelle für zuverlässig gute Ware.

Rasiermesser, feinster Silberstahl, Stück 2 Mark.
Reparaturen aller Art werden schnell und billig gemacht.

Zur gefl. Kenntnisnahme!

Der Apfelwein
Goldparmäne muß stehend
gelagert werden.

Aug. Ernst Menke. Langestraße 6.
Lager von 30 verschiedenen Sorten Aepfel-, Beeren- und Schaumweinen.

Buchstoffe
streng reelle Qualitäten, neueste Muster und Farben, zu **Herren-Anzügen, Paletots etc.,** versendet direct an Private
Schweidnitzer Tuch-Versand- u. Export-Haus
F. Sölter & Starke, Schweidnitz in Schles.

Neuheiten
in
Stroh- u. Filzhüten
empfiehlt in großer Auswahl und zu billigen Preisen
F. J. Brunotte,
Achternstraße 23.

Hermann Röpe,
Lehrer der englischen Sprache.
31 Heiligengeiststrasse 31.

Giebt auch französischen Konversationsunterricht. Kurse von 15 Stunden, an denen drei Personen teilnehmen können, 30 Mark für drei. Damen und Herren, die sich an den Kursen zu beteiligen wünschen, werden ersucht, ihren Namen und Adresse einzusenden,
31 Heiligengeiststrasse 31.

Bloherfelde.
Am 2. Pfingsttage:
Tanzmusik,
wozu freundl. einladet **Gerhd. Meyer.**

Kleybrok. Am 2. Pfingsttage:
Ball,
wozu freundlichst einladet **G. Bübbenhorst.**

Littel. Am 2 Pfingsttage:
Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet **H. Neuhaus.**

Sandhatten. Am 2. Pfingsttage:
Tanzmusik,
Anfang 5 Uhr, wozu freundlichst einladet
J. F. Harms.

Etzhorn. Am 2. Pfingsttage:
Tanzpartie,
wozu freundl. einladet **Ww. Ahlers.**

Bloh.

1. Pfingstfeiertag:
Großes Militärkonzert,
ausgeführt von der **Oldb. Inf.-Kapelle.**
Anfang 3½ Uhr. — Eintritt 30 ₰.

2. Pfingstfeiertag:
Kleiner Ball.
Es ladet höflichst ein **G. Brunken.**
Vergnügungszüge nach Bloh ab
Oldenburg { Bahnhof 2,50, 3,55. Ziegelhofstr. 2,55, 4,00.
Vergnügungszüge nach Oldenburg 8,25, 9,10 und 10,59.

Donnerschwee.
„Zum Krahnberg."
Am 2. Pfingsttage:
BALL,
wozu freundlichst einladet
G. Wachtendorf.

Edewecht.
Am zweiten Pfingsttage:
Tanzmusik.
Hierzu ladet freundlichst ein **E. Müge.**

Oberlethe. Am 2. Pfingsttage:
Ball des Klubs ‚Germania'
bei **H. Ripken,** Anfang 6 Uhr,
wozu einladet **D. V.**

„Rasteder Hof." Rastede.
Sommer-Etablissement 1. Ranges.
Am ersten Pfingsttage:
Wöhlbier-Konzert
unter persönlicher Leitung.
Am zweiten Pfingsttage:
Große Ballfestlichkeit
in beiden Sälen.
An beiden Tagen:
Diner à part von 12—3 Uhr.
Table d'hôte 1 Uhr.
à la carte zu jeder Tageszeit
ff. **Weine** und **Biere** auf Eis.
G. Niemann.

Rastede.
Zum Grafen Anton Günther.
Am 2. Pfingsttage d. J.:
Großer Ball,
wozu freundlichst einladet
M. Neumann.

Wardenburg.
Am 1. und 2. Pfingsttage:
Großes Preis-Kegeln
beim Gastwirt **Wachtendorf.**
NB. Sollte es nicht an den beiden Tagen zu Ende kommen, wird am nächsten Dienstag noch gekegelt.

Unions-Garten.

Freitag, den 4. Juni:
III. Abonnements-Konzert,
ausgeführt von der **ganzen Kapelle** des **Oldenburg. Infanterie-Regts. Nr. 91.**
Chrich, Kapellmeister.

Es werden **nur noch** am Freitag Abonnements-Billetts von 6½ Uhr ab an der Kasse verkauft.

Verantwortlicher Redakteur: O. Rentsch. Verlag und Rotationsdruck von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 129 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 4. Juni 1897.

Der Prinzessinnen-Tänzer.

Eine vergnügte Garnison-Geschichte von Heinrich Lee.

(Nachdruck verboten.)

16) (Fortsetzung.)

Oberst Rotenburg schien noch etwas auf dem Herzen zu haben, das er sich herunterschütteln mußte.

„Das ist doch nu die höllischste Geschichte, die mir jemals vorgekommen ist,“ rief er endlich mit offenkundigem Ingrimm. — „Nu hat man 'n vernünftigen Menschen. . .“

Er unterbrach sich. Es klang, als hätte er weiter sagen wollen: „Dann macht er solche verfluchte Geschichten,“ aber Oberst Rotenburg rief dafür aus: „Zu so was brauch ich nu 'n Adjutanten!“

„Ich danke Ihnen, Herr Leutnant!“ sagte er dann in dem Tone, mit dem ein Kommandeur in nicht gnädiger Laune seinen Untergebenen verabschiedet.

„Herr Oberst haben noch nicht Parole bestimmt!“ sprach Stubben.

„Bloß lassen Sie mich jetzt mit dem Zeug zufrieden. Kommen Sie nachher wieder!“ wetterte Oberst Rotenburg.

Stubben griff zum zweitenmal nach seiner Mütze.

„Befehl, Herr Oberst!“

Sterzke kam mit einer Visitenkarte in der Hand.

„Wieder was?“ schrie Oberst Rotenburg.

„Es ist eine Dame,“ lächelte Sterzke.

Augenblicklich war sein Herr besänftigt.

„Frau von Pahlen,“ rief er, die Karte in der Hand. Seine Augen glitten in den Spiegel. Dieser warf insofern ein mangelhaftes Bild zurück, als der Kopfscheitel des Oberst nicht die korrekte weiße Linie mehr zeigte. Dann richteten sie sich wieder auf seinen Adjutanten.

„Das ist die Mutter, Herr Leutnant!“ rief er.

Oberst Rotenburg wurde wieder überlegen jovial.

„Ich bin noch 'n Augenblick beschäftigt. Ich rekommandiere sie Ihnen! — Na, mehr kann einer von uns beiden doch für den andern nicht thun. — Lasse bitten!“ kommandierte er.

Sterzke ging hinaus.

„Morgen, Herr Leutnant,“ sagte Oberst Rotenburg und verfügte sich in sein Schlafzimmer, um seinem Scheitel erst diejenige äußere Fassung zu geben, die er einer Dame gegenüber die Schuldigkeit hatte.

6. Kapitel.

Damenbesuch.

Stubben war allein.

Es war ihm noch immer, als hätte er bei einem Säbelgefecht mit einer flachen Klinge einen Schlag auf den Kopf bekommen. Aber bald kam eine merkwürdige Ruhe über ihn. So fand er sich wieder.

Die kleine festliche Veranstaltung, die Marie beabsichtigt hatte, war für den nächsten Mittwoch bestimmt. Die Karten waren verschickt und natürlich auch Oberst Rotenburg und Stubben geladen.

Stubben war am gestrigen Abend den Pahlenschen Damen begegnet. Dienstgeschäfte hatten ihm die Gelegenheit, mit Lucy noch einmal allein zu sein, geraubt.

„Darf ich mir den ersten Walzer ausbitten, mein gnädiges Fräulein?“ fragte er mit Laune, obwohl zu einem Thee nicht fest engagiert wurde.

Lucy lächelte „Ja“.

Die nötige männliche Bedienung zu diesen Gelegenheiten pflegte sich Marie von dem Regiment zu erbitten. Es war die erste Veranlassung, die sie zu ihrem neuen Mieter führte. Um die Jucker wieder einmal zu fahren, hatte sie anspannen lassen. Lucy hatte sie begleitet. Im Stadtpark, der in der Nähe lag, bewegte sie inzwischen die Tiere. Außerdem war eine Verlegung des Abends notwendig geworden, da der Klavierspieler zu Mittwoch im letzten Augenblick verhindert worden war.

Marie trat ein.

Ihr gegenüber stand Stubben.

„Sie hier, lieber Freund?“ lächelte sie.

„Dienstlich, gnädige Frau! Der Herr Oberst bittet um Entschuldigung für einen Moment.“

„Einen von uns beiden scheinen Sie immer entschuldigen zu müssen, aber gut, daß ich Sie treffe, dann spar' ich mir's schriftlich. Ich muß meinen kleinen Fünf-Uhr-Thee am Mittwoch verlegen. Auf den Donnerstag. Sie sind doch am Donnerstag nicht verhindert?“

„Donnerstag? Bedaure außerordentlich, gnädige Frau. Am Donnerstag Nachmittag gerade um fünf hab' ich Dienst.“

„Wie? Aber nein! Sie haben doch mit Lucy schon den ersten Walzer. Das ist der Herzenswalzer, lieber Freund.“

Stubben zuckte die Achseln.

„Der Dienst, gnädigste Frau.“

„Dann bitten Sie unsern Herrn Oberst um Urlaub. Das wenigstens versprechen Sie mir!“

„Ich will's versuchen, gnädige Frau. Ob mir der Herr Oberst die Dispensation giebt, das ist eine andere Frage.“

Marie sah den Leutnant etwas schelmisch an.

„Sie wissen doch wohl, Herr von Stubben,“ sagte sie, „daß der Herr Oberst Lucy seit einigen Tagen seine Aufmerksamkeit schenkt?“

„Meine gnädigste Frau! Der Herr Oberst hat sogar die Absicht, um Fräulein Lucy sich zu bewerben,“ antwortete Stubben mit fester Stimme.

Marie lächelte nicht mehr.

„Was sagen Sie?“ fragte sie dann, als hätte sie nicht richtig gehört.

„Der Herr Oberst hat es mir selbst gesagt, gnädigste Frau.“

Marie war betroffen.

Sie bemeisterte sich aber sichtlich.

„Gesagt hat er Ihnen das?“ fragte sie.

„Soeben, gnädigste Frau!“

Marie lächelte wieder. Aber ihr Ausdruck hatte etwas Erzwungenes.

„Ist es die Möglichkeit!“ sagte sie.

Stubben antwortete nicht.

„Wirklich! Und davon hab' ich nicht das mindeste gewußt?“

Stubbens Stillschweigen schien Marie nervös zu machen, was sonst ihre Art nicht war.

„Und das erzählen Sie mir so?“ fragte sie den Leutnant, vor ihm stehen bleibend, „ja, am Ende geht die Sache doch auch Sie selber an. Was sagen denn Sie, lieber Freund?“

„Meine gnädigste Frau,“ entgegnete Stubben mit unentwegter Ruhe, „ich habe vorläufig an Fräulein Lucy keinen größeren Anspruch, als irgend ein anderer, auch nicht als der Herr Oberst. Ich unterschätze den Herrn Oberst als Rivalen nicht. Was den Frauen gefällt, das hat der Herr Oberst mehr als ich, von dem Unterschied der äußeren Verhältnisse ganz zu schweigen. Giebt Fräulein Lucy dem Herrn Oberst den Vorzug, nun, da denke ich: mich lieber jetzt eines Irrtums entschlagen, als bevor es zu spät ist. Wenn es auch schmerzt, Ihnen, meine hochverehrte, gnädige Frau, werde ich stets zu demselben innigem Danke verpflichtet sein.“

Stubbens Dankbarkeitsgefühl schien Marie nicht eben sehr zu rühren.

„Sehr freundlich von Ihnen,“ sagte sie hastig.

Eine Pause entstand.

„Eine Ruhe haben Sie, Herr von Stubben, eine Ruhe!“ fuhr Marie fort. — „Wahrhaftig, ich glaube, ich alteriere mich über diese neueste Neuigkeit wirklich mehr als Sie selber. Und mich, mich geht's doch eigentlich gar nicht soviel an!“

Marie sprach das, wie um sich selber wegen irgend etwas zu beruhigen.

„Natürlich nicht, gnädige Frau,“ bestätigte Stubben.

Marie stand am Fenster. Dann wendete sie sich um. Ihre helle Heiterkeit lag wieder über ihr.

„Ich glaube doch,“ sagte sie, „mir als Mutter wird der Herr Oberst schließlich auch etwas mitzuteilen haben. Auf das Geständnis bin ich neugierig.“

„Ich bitte, gnädigste Frau, mich nun empfehlen zu dürfen. Der Dienst!“

„Also ich rechne auf den Donnerstag. Denken Sie an den Walzer mit Lucy. Sie haben einen Nebenbuhler, lieber Freund,“ scherzte wieder Marie.

„Ich will mein Möglichstes versuchen, gnädige Frau,“ gab Stubben, schon in der Thür, ernsthaft zurück.

„Und eins zu Ihrer Beruhigung,“ tröstete Marie noch freundlich ihren Schützling. „Einem jungen Mädchen ist ein Oberst noch immer weniger gefährlich als ein Leutnant. Das dürfen Sie mir glauben.“

Stubben verabschiedete sich.

Marie trat sinnend wieder an das Fenster.

Das Fenster ging auf den Kasernenhof.

(Fortsetzung folgt.)

Ueber Nutrose

wird von ärztlicher Seite geschrieben:

„Die Anwendung von **Nutrose** erfolgte bei sehr verschiedenen Kranken, besonders aber bei Kindern, welche mit flüssiger Kost ernährt werden sollten. (Rekonvalescenten von Scharlach, Masern, Diptherie, Pneumonie). Mit Hilfe des Pulvers konnte die aus Milch, Fleischbrühe und Schleimsuppe bestehende Kost zu einer sehr eiweißreichen gemacht werden, was zur schnellen Erholung wesentlich beitrug. Die klinische Erfahrung hat gezeigt, daß wir ein brauchbares, dem Geschmack zusagendes und in keiner Weise den Darmkanal reizendes Nährpräparat in Händen hatten.“ Sämtliche ärztliche Beobachtungen betonen die intensive Nährkraft und die leichte Verdauerlichkeit der **Nutrose** — einzige Fabrikanten: Farbwerke, Höchst a. M. — und empfehlen sie schwächlichen Personen jeden Alters. In Schachteln a 100 gr. — ausreichend für etwa 15 Mahlzeiten — durch alle Apotheken, sowie Drogenhandlungen u. s. w. zu beziehen.

Kirchennachrichten.

Am Sonnabend, den 5. Juni:
Abendmahlsgottesdienst (3 Uhr): Pastor Wilkens.

St. Lambertikirche.

Am 1. Pfingsttag, 6. Juni:
1. Hauptgottesdienst 8½ Uhr: Pastor Eckardt.
2. Hauptgottesdienst 10½ Uhr: Geh. O.-K.-R. D. Hansen.

Am 2. Pfingsttag, 7. Juni:
1. Hauptgottesdienst 8½ Uhr: Pastor Ramsauer.
2. Hauptgottesdienst 10½ Uhr: Pastor Wilkens.

Kindergottesdienst 9 Uhr in der Garnisonkirche: Pastor Wilkens.

An beiden Pfingsttagen Kirchenkollekte für die Heidenmission.

Die Kirchenbücher für die Stadt führt Vakanzprediger Rodenbrock (Blumenstraße 15), 9—11 Uhr; für die Landgemeinde Pastor Eckardt, Steinweg 17a, 9—11 Uhr.

Garnisonkirche.

Am 1. Pfingsttage, den 6. Juni:
Militärgottesdienst (10½ Uhr) } Divisionspfarrer Rogge.
Kindergottesdienst (11¾ Uhr) }

Osternburger Kirche.

Sonntag, den 6. Juni, 1. Pfingsttag:
Gottesdienst 10 Uhr: Pastor Köster.
Kollekte für die Heidenmission.
Montag, den 7. Juni, 2. Pfingsttag:
Gottesdienst 10 Uhr: Hilfspr. Ahrens.
Kollekte für die Heidenmission.

Friedenskirche.

Am 1. Pfingsttage: Gottesdienst morgens 9½ Uhr, abends 7 Uhr.

Synagoge.

Wochenfest. Am Vorabend 9 Uhr. Sonntag, 6. Juni: Predigt 10 Uhr vorm. Montag, 7. Juni: Predigt 10 Uhr vorm.

Oldenburgische Staatsbahn.

Am Pfingstmontag, den 7. Juni d. J., werden die Spätzüge 10,40 abends von Neuschanz nach Ihrhove und 12,00 nachts von Ihrhove nach Neuschanz im Anschluß an die Spätzüge zwischen Emden und Papenburg und von Oldenburg gefahren.

Ziehung am 10. Juni d. J.

500,000 Mark

als Hauptgewinn im günstigsten Falle bietet die Hamburger grosse Geld-Verlosung, welche vom Staate genehmigt und garantiert ist.

Die vorteilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, dass im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Klassen von **118,069 Losen 59,180 Gewinne** im Gesamtbetrage von

11,349,325 Mark

zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell

500,000 Mark

speciell aber

1 à	300000
1 à	200000
1 à	100000
2 à	75000
1 à	70000
1 à	65000
1 à	60000
1 à	55000
2 à	50000
1 à	40000
1 à	30000
2 à	20000
26 à	10000
56 à	5000
106 à	3000
206 à	2000
812 à	1000
1518 à	400
36952 à	155

19490 à ℳ 300, 200, 134, 104, 100, 73, 45, 21.

Von den hierneben verzeichneten Gewinnen gelangen in **erster Klasse 2000 im Gesamtbetrage von Mark 119,150 zur** Verlosung.

Der Haupttreffer **1ster Klasse** beträgt ℳ **50,000** und steigert sich in **2ter** auf ℳ **55,000**, **3ter** ℳ **60,000**, **4ter** ℳ **65,000**, **5ter** ℳ **70,000**, **6ter** ℳ **75,000**, in **7ter** aber auf event. ℳ **500,000**, spec. ℳ **300,000**, **200,000** etc.

Die **nächste** Gewinnziehung **erster** Klasse dieser grossen vom Staate **garantierten Geld-Verlosung** ist amtlich festgestellt und findet

schon am 10. Juni statt

und kostet hierzu

1 ganzes	Orig.-Los	Mark 6
1 halbes	„	„ 3
1 viertel	„	„ 1.50

Alle Aufträge werden **sofort** gegen **Einsendung** oder **Nachnahme** des Betrages mit der grössten Sorgfalt ausgeführt, und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen **Original-Lose** selbst in Hände.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigefügt, aus welchen sowohl die Einteilung der Gewinne auf die verschiedenen Klassenziehungen, als auch die betreffenden Einlagebeträge zu ersehen sind, und senden wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Auf Verlangen versenden wir den amtlichen Plan franko im Voraus zur Einsichtnahme und erklären uns ferner bereit, nicht konvenierende Lose gegen Rückzahlung des Betrages vor der Ziehung zurückzunehmen.

Die **Auszahlung** der Gewinne erfolgt planmässig prompt **unter Staats-Garantie.**

Unsere Kollekte **war stets** vom Glücke besonders begünstigt und haben wir unseren Interessenten oftmals die grössten Treffer **ausbezahlt,** u. a. solche von Mark **250,000, 100,000, 80,000, 60,000, 40,000** etc.

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der **solidesten Basis** gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Beteiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, man beliebe daher schon der nahen Ziehung halber alle Aufträge **baldigst direkt** zu richten an

Kaufmann & Simon,

Bank- und Wechselgeschäft in

HAMBURG.

☞ Wir danken unseren geehrten Kunden für das uns bisher geschenkte Vertrauen und da unser Haus seit einer **langen Reihe von Jahren** überall bekannt ist, bitten wir alle Diejenigen, welche sich für eine **unbedingt solide Geld-Verlosung** interessieren und darauf halten, dass ihre Interessen **nach** jeder Richtung hin wahrgenommen werden, sich nur ganz direkt vertrauensvoll an unsere Firma **Kaufmann & Simon in Hamburg** zu wenden. Wir stehen mit keiner anderen **Firma** in Verbindung und haben auch keine Agenten mit dem Vertrieb der Originallose aus unserer Kollekte betraut, **sondern** wir verkehren nur direkt mit unseren werten Kunden und dieselben geniessen dadurch alle Vorteile des **direkten Bezugs.** Alle uns zugehenden Bestellungen werden **gleich registriert** und promptest **effektuiert.**

Landesbibliothek Oldenburg

Anzeigen.

In Wulsdorf an bester Geschäftslage habe ich das früher Kaufmann Heine'sche

Geschäftshaus,

welches zum Manufakturwaaren-Geschäft eingerichtet ist, sich aber auch zu jedem anderen Geschäftsbetriebe eignen würde, unter günstigen Bedingungen äußerst **preiswert** zu verkaufen. Selbstreflektanten erfahren näheres kostenfrei durch

Makler **W. Eckenberg, Hannover,** Artilleriestraße 17.

Holz-Rouleaux, Jalousien, Rollläden und Rollschutzwände

empfiehlt billigst in Ia. Qualität die berühmte alleinige Holz-Rouleaux-Fabrik mit Dampf- und Wasserkraft von

Fritz Hanke,

Hof-Göhlenau, Post Friedland, Bez. Breslau. Preisliste etc. gratis und franko.

Agenten etc. für Privatkunden bei koulantesten Bedingungen, höchster Provision stets überall gesucht. Reiselegitimationskarte besorge ev. gratis.

Die am 1. Juli cr. fälligen Coupons unserer Pfandbriefe werden **bereits vom 15. Juni cr.** ab an unseren Kassen in Neustrelitz und Berlin, sowie an sämtlichen auswärtigen Zahlstellen eingelöst.

Mecklenburg-Strelitzsche Hypothekenbank.

Die am 1. Juli cr. fälligen Coupons unserer Pfandbriefe werden **bereits vom 15. Juni cr.** ab an unserer Kasse in Berlin und an den bekannten Zahlstellen eingelöst.

Pommersche Hypotheken-Aktien-Bank.

Cognac

der Deutschen Cognac-Compagnie

Löwenwarter & Cie.

Commandit-Gesellsch. zu Cöln

ärztl. empfohlen

* ★★ ★★★ ★★★★

zu Mk. 2,– Mk. 2,50 Mk. 3,– Mk. 3,50

pr. Flasche käuflich in

Oldenburg
bei Herrn Carl Dinklage.

Nordenham
bei Herrn Reinhard Steege.

Berne
in der Apotheke.

Dinklage u. Lohne
in der Apotheke v. Driver.

M. R. Centrifugen!

Fabrikat ersten Ranges, unübertroffen an Güte und Haltbarkeit (Prospekte gratis.) liefert

Zwischenahn. T. B. Poppinga.

Außergewöhnlich billig!
1897er

Carona-Fahrräder,

leichtlaufend, elegant und haltbar, liefert

Zwischenahn. T. B. Poppinga.

Zum bevorstehenden Pfingstfeste

empfehle:

ff. Weizenmehl,
Rosinen,
Korinthen,
Sukkade,
Citronenöl,
Kardamom.

Zwischenahn. T. B. Poppinga.

Zu allen vorkommenden

Putzarbeiten

in und außer dem Hause empfiehlt sich
Johanne Fröb, Kriegerstraße 10.

---

der Vereinigten Gummiw.-Fabriken **Harburg-Wien** mit ca. 3000 Arbeitern.

Engros-Niederlage nur für Händler bei

Ad. Voigt & Co.,

Bremen, Fernsprecher 387.

Fahrradreifen Pneumatic Harburg—Wien, mit gesetzlich geschützter, geflocht. Einlage. **Denkbar grösste Elasticität, unerreichte Haltbarkeit.** Billigste Preise. Einzelteile stets auf Lager.

Azia — Thee

Trinkt Azia-Thee!

Grippelings
Azia-Thee
besitzt
das feinste
Aroma.

Grippelings
Java-Kaffee
hat
den feinsten
Geschmack.

Versand nach allen deutschen Plätzen unter Nachnahme, bei $2\frac{1}{2}$ Kg. franko.

Azia-Thee per Pfund ℳ 1,60, 2,00, 2,25, 2,50, 3,00, 3,50 und höher.
Holländ. Röst-Kaffee per Pfund ℳ 1,20, 1,40, 1,60, 1,80, 2,00.

Azia-Thee Onderneming, Grippeling & Co.
Emden (Ostfriesland), Hauptgeschäft Amsterdam.
Wiederverkäufer gesucht.

Java — Kaffee

Bode & Troue

HANNOVER.

Feuer- Diebes- sichere Panzergeldschränke

Fabrikate ersten Ranges.

Stets grosses Lager.

Auf

Kronleuchter, Hänge-, Steh- u. Wand-Lampen, Ampeln u. s. w.

gebe auf die bereits **herabgesetzten Preise** noch fernere

10 Prozent

bis **Anfang August.**

Gewöhnliche **Lampencylinder** je **5** Pfg.

W. Tebbenjohanns,

gegenüber dem Rathause.

Soolbad und Sanatorium

Wittekind

Dirig. Arzt: **Dr. Lange.**

bei Halle a. d. S., in anmuthiger und klimatisch bevorzugter Lage. **Sool- und Moorbäder** (Schmiedeberger Eisenmoor), **Kohlensäure-Soolbäder, Wasserheilverfahren,** Anwendung der bewährtesten **physikalischen Heilmethoden.** Massage, Electricität und Diätetik. **Frühjahrskuren** im April und Mai. Saison bis Mitte October. **Neu: Fango.** Prospecte durch **die Kur-Verwaltung.**

Neuer 1897er

Salzhering

verf. das Postkolli in frischer Ware mit garantiertem Inh. 40—45 Stück franko Postnachn. ℳ 3,00. **Gustav Klein, Greifswald.**

Matjesheringe, groß, fett und zart,
Maltakartoffeln, lange und runde,
empfiehlt billigst **W. Stolle.**

Getrocknetes Obst,

als Birnen, Pflaumen, Pfirsiche, Aprikosen, Aepfel, Zwetschen. **W. Stolle.**

Puddingpulver,
à Paket 15 ₰, sehr schön, empf. **W. Stolle.**

Augustfehn. Da mein neuer Saal jetzt fertig gestellt ist, beabsichtige ich mein im vorigen Jahre neu erbautes

Zelt,

17 Mtr. lang und 12 Mtr. breit, zu verkaufen mit beliebigem Antritt. Bei mir aufgestellt zu besehen. **J. N. Janßen.**

Claer-Pfeil-Fahrräder!

Fabrikat ersten Ranges, unübertroffen an Güte und Haltbarkeit. **Reparatur-Werkstelle. Ersatzteile:** Einige gebrauchte Räder zu billigen Preisen.

D. H. Hornung, Kurwickstr. 10.

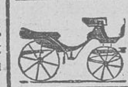
J. Orlick,

Haarenstraße 48.

Größte Auswahl aller Arten

Korsetts.

Denkbar billigste Preise.



Oldenburg. Zu verk. neue u. gebrauchte Wagen in großer Auswahl.
Reinh. Wichmann, Mottenstr. 7.

Ein in der Emaille etwas beschädigtes leichtes

Tourenfahrrad.

Preis ℳ 160,—. Desgl. ein

Damenfahrrad

ganz billig. Schaefersstr. 21, oben.

Johannisbeersaft, Kirschsaft, Erdbeersaft, Himbeersaft, Himbeeressig in ganzen und auch halben Flaschen, Obstgelee Pfund 50 ₰, Marmelade Pfund 50 ₰.

W. Stolle, Schüttingstr.

Zu verkaufen!! **Haus** mit schönem Garten in Donnerschwee, äußerst preiswert. Näheres durch
A. Parussel, Rechtsllr., Haarenstr. 5.

Fr. Andrée,

Korbmacher, Achternstr. 26.

Halte mein großes Lager **Kinderwagen** von **10** ℳ an, **Reise-, Wasch- und Haushaltungs-Körbe, Korbstühle** von **5** ℳ an, **Torfkörbe, Kiepen, Matten** u. s. w. bestens empfohlen.

Massive goldene Trauringe,

gestempelt, von 6 bis 12 ℳ.

H. G. Wilhelmi Nachf.,

Achternstraße 6.

Ernst Duvendack,

Heiligengeiststr. 25.

Bringe mein komplettes

Möbellager

in empfehlende Erinnerung.

Feinste neue

Matjes-Heringe.

B. Wenzel, Langestr. 20.

Neue Malta-Kartoffeln.

B. Wenzel, Langestr. 20.

Feinste

Molkerei-Tafelbutter,

stets frisch vorrätig, jetziger Preis **Mk. 1,10 pr. Pfd.;** in **5 Pfd.-Schlagen billiger.** **B. Wenzel,** Langestr. 20.

Stroh

verkauft pro 1000 Pfund 15 ℳ, **nur jeden Montag-Morgen,** **Gut Loy.**

Strohhüte, Filzhüte, leichte Mützen

für Herren und Knaben.

A. Hanel.

Holz-Rouleaux und Jalousien,

Roll-Läden, Roll-Schutzwände liefern in tadellosester, solidester Ausführung

Wache & Heinrich,

Friedland, Bez. Breslau.
Illustrierte Preisliste gratis und franko.

Agenten u. Platzvertreter, welche auch Privatpersonen besuchen, bei **hoher Provision** überall **gesucht.**

In 6 Wochen habe ich durch die Behandlung des berühmten Haarspezialisten Herrn **F. Kiko** in **Herford** den stärksten Haarwuchs hervorgebracht; ich war vorher beinahe kahlköpfig, mit Schuppen, Jucken und Haarausfall stark geplagt. Jetzt bin ich von allem befreit und habe stärkeres Haar wie je zuvor. Ich spreche dem Herrn **F. Kiko** in **Herford** für diesen glücklichen Erfolg meinen wärmsten und öffentlichen Dank aus. Niemand sollte versäumen, bei ähnlicher Plage sich schleunigst an denselben zu wenden. Prospekte sendet er kostenfrei.

Joseph Schadenfroh, Müller.

Verantwortlicher Redakteur: O. Rentsch. Verlag und Rotationsdruck von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg